

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Konjunktur kühlt sich leicht ab  
**Geschäftslage noch  
überwiegend positiv**  
Seite 28

Weihnachten kurios  
**Überraschendes und Merk-  
würdiges rund ums Christfest**  
Seite 30

EnergieManager (IHK)  
**Experten für Energie-  
Effizienz sind gefragt**  
Seite 38

## IHK PFALZ DEIN AUSBILDUNGSPARTNER

## MEISTER STATT MASTER

**DEIN WEG**  
Wir begleiten dich bis zu deinem Traumberuf

**IHK-LEHR-STELLENBÖRSE**  
Finde den besten Ausbildungsplatz

**SCHLICHTUNG**  
Falls auf deinem Weg etwas schief geht

**BUNDESEINHEITLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG**  
Damit dein Abschluss weltweit was wert ist

**BERATUNG DER BETRIEBE**  
Wir sichern die Qualität deiner Ausbildung

**BERUFS-AUSBILDUNG**

**BACHELOR-NIVEAU**  
Fachkaufleute  
Fachwirte  
Industriemeister  
Fachmeister

**MASTER-NIVEAU**  
Geprüfte Betriebswirte  
Geprüfte Technische Betriebswirte

# Mediator und Möglichmacher: IHK-Ausbildungberater sind für Azubis genauso wie für Unternehmen da





## Aus meiner *Sicht*

### Immer wieder sonntags...?

#### Über das Für und Wider verkaufsoffener Sonntage

**Die Ladenöffnungszeiten an** Sonntagen stehen einmal mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Grund sind Klagen oder auch Proteste von Gewerkschaften und Kirchen gegen bereits genehmigte Sonntagsöffnungen. Für die IHKs ist dies Anlass, die Diskussion zu versachlichen und gemeinsam nach vernünftigen Lösungen zu suchen.

**Denn die Urteile der Gerichte** machen zwei Dinge deutlich: Sonntagsöffnungen müssen die Ausnahme sein, und es gibt von Land zu Land und sogar von Kommune zu Kommune deutliche Unterschiede bei Verfahren und Entscheidungen. Zudem ist das ganze Genehmigungsprocedere hoch bürokratisch, so dass viele Kommunen kaum noch in der Lage sind, rechtskonform verkaufsoffene Sonntage zu genehmigen.

**Unsere Verfassung gibt klar** vor, dass Sonntag und Feiertage geschützt sind und Arbeit an diesen Tagen nur bei begründeten Ausnahmen möglich ist. Unstrittig ist dies sicher bei der Daseinsvorsorge, wie in

Krankenhäusern oder bei der Polizei. Aber auch das Hotel- und Gaststättengewerbe ist vom strikten Sonntagsschutz ausgenommen.

**Im Handel hingegen ergibt** sich in Rheinland-Pfalz ein sehr heterogenes Bild: Bäckereien, Hofläden, Apotheken und bestimmte Geschäfte in touristischen Orten dürfen sonntags öffnen, andere Einzelhändler nur maximal viermal jährlich, nämlich dann, wenn die Kommune einen verkaufsoffenen Sonntag genehmigt hat. Dabei sind die Grenzen oft fließend und nicht immer nachvollziehbar.

**Doch gerade der innerstädtische** Handel braucht diese Chance, seine Kunden durch besondere Events zu erreichen. Vor allem unsere Klein- und Mittelstädte nutzen verkaufsoffene Sonntage, um sich gemeinsam und exklusiv ihren Kunden zu präsentieren. Angesichts der immer schärferen Wettbewerbssituation und des wachsenden Online-Handels ist dies eine gute und wichtige Möglichkeit, sich vor Ort in das Bewusstsein der Verbraucher zu rufen und natürlich auch Geld zu verdienen.

**Dementgegen stehen häufig** die Interessen von Mitarbeitern. Diese erhalten zwar Zeitausgleich und Zulagen für Arbeit an

Sonntagen. Dennoch lehnen viele Sonntagsöffnungen im Handel ab und verbringen Sonn- und Feiertage lieber im Kreise von Familie und Freunden.

**Für die Unternehmen ist** zudem eine rechtssichere Lösung der Sonntagsfrage wichtig, denn nur so wird Planungssicherheit erreicht. Zudem dürfen verkaufsoffene Sonntage nicht zu unfairen und ungleichen Wettbewerbsbedingungen innerhalb von Rheinland-Pfalz oder im Vergleich zu Nachbarländern führen.

**Daher sind alle Akteure in** Rheinland-Pfalz, Kirchen, Gewerkschaften, das Land und die Wirtschaft gefordert, sich auf eine vernünftige gemeinsame Linie zu einigen. Ziel muss ein Konsens sein, der die Vorgaben der Verfassung und die Interessen des stationären Handels und seiner Mitarbeiter in Einklang bringt.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz





## Mediator und Möglichmacher in einer Person Unterwegs in der Südpfalz mit dem IHK-Ausbildungsberater

Sie sind Ansprechpartner für Unternehmen wie Azubis und haben daher ein großes Aufgabenspektrum: IHK-Ausbildungsberater besuchen die Betriebe, informieren über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe und werben neue Ausbildungsplätze und Ausbildungsbetriebe. Unternehmer, die erstmals ausbilden, wenden sich ebenso an die IHK-Berater wie Personalchefs großer Firmen, die ihr Angebot aufstocken und sich über neue Berufe informieren wollen. Ausbildungsberater müssen kontaktfreudig, engagiert, kommunikativ, belastbar und verbindlich sein.

Seite 18

## Konjunktur kühlt sich leicht ab

Die Herbst-Konjunkturumfrage unter 1.500 Pfälzer Unternehmen hat eine überwiegend gute bis zufriedenstellende Geschäftslage ergeben. Allerdings blicken die Unternehmen zunehmend skeptisch in die Zukunft – sowohl was die Geschäftserwartungen angeht als auch die Exporte. Besonders stark gelitten hat das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor.

Seite 28

# Themen | Dezember 2016

## Standpunkt

3 | Immer wieder sonntags...?

## Firmenreport

## Titelthema

18 | Unterwegs in der Südpfalz mit dem  
IHK-Ausbildungsberater

## Standortpolitik

28 | Konjunktur kühlt sich leicht ab

## Existenzgründung und Unternehmensförderung

30 | Weihnachten kurios

32 | Wirtschaftsjunioren

## Aus- und Weiterbildung

36 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

38 | EnergieManager (IHK)

## Innovation, Umwelt und Energie

40 | Studie zur EEG-Umlage

40 | Leitfaden zur Mitarbeitersuche

## International

41 | Marktanalyse Tschechien

41 | Hindernisse im EU-Binnenmarkt

## Recht

42 | Probezeitkündigung

42 | Jahresabschluss: Offenlegungspflicht

## Verbraucherpreisindex

## Impressum

## In eigener Sache

44 | Neuer Vizepräsident und neuer  
Hauptgeschäftsführer bestimmt

45 | Prof. Dr. Lüder Gerken zum Thema  
„Gefährdet die EU Europa?“

## Bekanntmachungen

43 | Bestellung von Sachverständigen

48 | Sachverständigenordnung der  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz

49 | Berichtigung Finanzstatut



## EnergieManager

Energieverbrauch und Energiekosten werden ein immer wichtigeres Thema. Nicht nur im Privatbereich, auch in Unternehmen lassen sich durch Maßnahmen zur Energieeffizienz erhebliche Kosten sparen. Oft fehlt es zur Umsetzung jedoch am nötigen Know-how. Um die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit von Energiesparmaßnahmen genau kalkulieren zu können, bietet die IHK Pfalz seit diesem Jahr einen berufsbegleitenden Zertifikats-Lehrgang zum „EnergieManager“ an.

Seite 38

## Weihnachten kurios

Feierliche Traditionen und besinnliche Stunden – die Weihnachtszeit ist für viele eine Zeit fürs Herz. Doch auch aberwitzige Geschichten und erhellende Statistik ranken sich um das Fest der Liebe. Zum Beispiel geben die Bundesbürger für weihnachtliche Dekoration im Schnitt 32 Euro pro Haushalt aus. Am meisten lassen sie sich Weihnachtsgeschenke kosten, durchschnittlich über 370 Euro.

Seite 30

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr 2017.

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 47 | IHK-Exportforum
- 47 | Außenwirtschaftsförderung

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Wildwochen
- 50 | Die Kultur der Maya entdecken
- 50 | Weihnachtlicher Klavierabend

## Firmenindex

Amazon Deutschland Services		8
blindwerk – neue medien		12
C. Dupré Bau GmbH & Co. KG		6
G. Wegener GmbH		10
Gault&Millau		8
KicherErbse GbR		16
Meininger Verlag GmbH		13
Seibel Kunststofftechnik		10
Sensus GmbH		7
Steinweilerer		
Seifenmanufaktur UG		14
WESSAMAT		
Eismaschinenfabrik GmbH		14
Wico GmbH		12

Das nächste Wirtschaftsmagazin Pfalz erscheint Ende Januar 2017 als Doppelausgabe.

## WASGAU Produktions & Handels AG

In den 75 Frischemärkten des Lebensmittel-Handelsunternehmens WASGAU können Kunden nun per Girocard mit ihren Einkäufen auch Bargeld von ihrem Girokonto abheben. Zu diesem Zweck hat die im westpfälzischen Pirmasens ansässige WASGAU Produktions & Handels AG alle Kassen in ihren Marktfilialen mit einem Bargeldauszahlungssystem namens „Cashback“ ausgestattet. Ab einem Einkaufswert von 20 Euro sind Abhebungen von bis zu 200 Euro möglich – bequem über das Kartenlesegerät, je nach Kreditinstitut mehrmals täglich und gebührenfrei für die Kunden. Das Unternehmen beschäftigt derzeit fast 4.000 Mitarbeiter und verfügt neben den Verbrauchermärkten über zwei eigene Produktionsbetriebe.

@ [www.wasgau-ag.de](http://www.wasgau-ag.de)

## GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH feierte kürzlich in Ludwigshafen das Richtfest ihres neuen Verwaltungsgebäudes. Der Neubau, für den das Bauunternehmens Philipp & Wahl beauftragt wurde, soll noch in diesem Jahr bezogen werden. „Als Umweltschutz-Unternehmen achten wir auch bei dem Bau unseres Bürogebäudes auf Umweltaspekte, denn wir wollen ein gutes Vorbild sein“, so Dr. Thomas Grommes, Geschäftsführer der GML. Zum Beispiel soll auf dem Gebäude eine Photovoltaik-Anlage der Genossenschaft Bürgerenergie Ludwigshafen installiert werden.

@ [www.gml-ludwigshafen.de](http://www.gml-ludwigshafen.de)

## Fasihi GmbH

Das Ludwigshafener Software-Unternehmen Fasihi GmbH darf sich über eine Auszeichnung freuen: Geschäftsführer Saeid Fasihi erhielt die Ehrenplakette des bundesweiten Wettbewerbs zum „Großen Preis des Mittelstandes 2016“. Unter 4.791 nominierten mittelständischen Firmen aus ganz Deutschland gehört Fasihi damit zu den Top 25 in Deutschland. Im Jahr 2015 erreichte der Umsatz 4,7 Millionen Euro. Das Unternehmen beschäftigt derzeit über 60 Mitarbeiter, größtenteils Internettechnologie-Spezialisten.

@ [www.fasihi.net](http://www.fasihi.net)

## Millionen-Projekt in Planung

### C. Dupré Bau GmbH & Co. KG

**Frank Dupré ist zufrieden. Derzeit ist die Lage im Baugeschäft gut, was hauptsächlich am Wohnungsbau liegt. Und der Geschäftsführer der Speyerer C. Dupré Bau hat einen weiteren Grund zum Lächeln: Sein Unternehmen hat gerade ein 11-Millionen-Euro-Projekt auf den Weg gebracht.**

Die C. Dupré Bau GmbH & Co. KG gilt als Spezialist für Infrastrukturgebäude: Kläranlagen, Krankenhäuser, Schulen und Hallenbäder sind nur einige ihrer Steckenpferde. „Wir bauen eigentlich überwiegend Rohbauten für die öffentliche Hand“, sagt Dupré. Doch jetzt wolle man sich vermehrt auf den schlüsselfertigen Wohnungsbau und die Projektentwicklung konzentrieren. Das sind für die Experten des Familienunternehmens keine neuen Geschäftsfelder: „Wir haben schon schlüsselfertig gebaut, nur verkauft haben wir die Objekte dann nicht“, sagt Dupré.

Das soll sich mit dem neuen Projekt ändern. Die geplante Anlage mit 29 Wohnungen, einer Tiefgarage und zwei Gewerbeeinheiten wird auf dem Grundstück entstehen, auf dem Dupré zuvor seine Firmenzentrale hatte. „Wir sind seit Anfang des Jahres in neuen Räumen“, erzählt er. Das hochmoderne, lichtdurchflutete Gebäude in der Stockholmer Straße 2 im Süden von Speyer war seit vielen Jahren ver-

mietet, nun haben Dupré und seine 100 Mitarbeiter das Pleiadgebäude selbst bezogen.

Damit ist das Grundstück in der Franz-Kirrmeier-Straße im Osten der Stadt frei. Das einstige Firmengebäude wird für die geplante Wohnanlage abgerissen. „Wohnungen sind in Speyer sehr gefragt“, weiß Frank Dupré. Und Leerstände seien in der Stadt ebenfalls Mangelware. „Speyer ist deutschlandweit die Stadt mit der geringsten Leerstandsquote“, sagt der Geschäftsführer. Deshalb sind einige der 29 Wohnungen bereits vorgemerkt, obwohl der offizielle Verkauf noch gar nicht begonnen hat.

Das Unternehmen kann die Projektentwicklung und den schlüsselfertigen Wohnungsbau nur verfolgen, wenn es Grundstücke erwerben kann. Ein schwieriges Unterfangen in einer Stadt wie Speyer. „Doch nur weil Dinge schwierig sind, heißt es nicht, dass sie nicht gelingen können“, sagt Dupré. Er habe durchaus schon das ein oder andere Grundstück im Auge, aber da sei noch nichts spruchreif. „Wir wollen jetzt erst einmal dieses Projekt beenden, dann sehen wir weiter.“ Die Wohnanlage in der Franz-Kirrmeier-Straße soll Ende 2018 bezugsfertig sein. (mek)

@ [www.cdupre.de](http://www.cdupre.de)



Dupré wird als mittelständisches Bauunternehmen inzwischen in der dritten Generation geführt.





## Traditionsunternehmen feiert 125-jähriges Bestehen

Sensus GmbH

**Für die Sensus GmbH Ludwigshafen ist 2016 ein besonderes Jahr: Vor genau 125 Jahren begann am Standort Ludwigshafen die Geschichte des Unternehmens, das sich auf den Bereich der Messtechnik spezialisiert und den Wasserzähler zum Hightech-Produkt weiterentwickelt hat. Heute arbeitet Sensus mit Versorgungsunternehmen und Kommunen weltweit zusammen und unterstützt sie bei der Optimierung ihrer Infrastruktur. Um diese Erfolgsgeschichte zu feiern, waren die mehr als 450 Mitarbeiter von Sensus Ludwigshafen Ende des Jahres zur großen Jubiläumsfeier eingeladen. Und die fand an einem Ort statt, der gut zum Unternehmen passt: im Technikmuseum Speyer, das technische Innovationen und herausragende Konstruktionen erlebbar macht.**

Von solchem Pioniergeist ist auch die Geschichte von Sensus geprägt. Bereits von 1891 an ging es Gründer Friedrich Lux um mehr als die Produktion von herkömmlichen Wasseruhren. Sein Ziel war vielmehr, hochwertige Messgeräte zu fertigen – die er stetig verbesserte und weiterentwickelte. So führte er 1898 den ersten vor- und rückwärtslaufenden Mehrstrahlwasserzähler ein, bei dem das Flügelrad nicht mehr aus Metall, sondern aus Gummi bestand. Gleichzeitig erkannte er das Potenzial des damals noch in der Entwicklung stehenden Automobils und nahm selbst die Fabrikation auf: Lux ließ sich zahlreiche Innovationen patentieren und setzte

schnell auf den heute gebräuchlichen Vorderradantrieb. Später konzentrierte er sich ganz auf die Messtechnik und etablierte den „Original Friedrich Lux Hartgummi-Wasserzähler“ am Markt. Heute ist der von Friedrich Lux geförderte Einsatz nicht-metallischer Messgeräte Standard.

Mehr als 15 Millionen Ringkolbenzähler hat Sensus mittlerweile in Ludwigshafen gefertigt. Gleichzeitig hat das Unternehmen Fortschritt und Innovation auf seiner Agenda. „Mehr als 60 Mitarbeiter sind alleine in der Forschung und Entwicklung bei Sensus im Einsatz, um den Wasserzähler stetig weiterzuentwickeln und zu einem „digitalen Manager“ für Privathaushalte ebenso wie für Kommunen und große Industriepartner aufzurüsten“, so Roland Rott, Executive Vice President, Europa, Mittlerer Osten und Asien-Pazifik der Sensus GmbH.

Zuletzt hat Sensus rund eine halbe Million Euro in seine Fertigung in Ludwigshafen investiert. In den Fokus gerückt ist dort zunehmend ein aktuelles Thema: das Wassermanagement. Aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung steigt auch der Wasserverbrauch, in manchen Regionen ist Wasser aber schon heute Mangelware. Mit seinen Lösungen möchte das Unternehmen einen Beitrag zu einem nachhaltigen Wassermanagement leisten. (red)

[www.sensus.com](http://www.sensus.com)

## Institut für Verbundwerkstoffe GmbH

Ingenieure vom Institut für Verbundwerkstoffe GmbH an der TU Kaiserslautern haben gemeinsam mit zwei Unternehmen einen Kunststoffclip entwickelt, der die Nachsorge bei Hirn-Aneurysmen vereinfacht. Anstelle des bisher gängigen Metallclips besteht der neue Clip aus einem Kunststoff namens PEEK. Der Kunststoffclip ermöglicht es Medizinern, künftig eine bessere Prognose zur Heilung abzugeben. So wird durch den neuen Clip auf Röntgen-, CT- und MRT-Bildern beispielsweise besser sichtbar, ob die Klemme richtig sitzt. Das neue Produkt ist in der klinischen Testphase und wurde auf der Medizintechnikmesse Medica in Düsseldorf im November erstmals vorgestellt.

[www.ivw.uni-kl.de](http://www.ivw.uni-kl.de)

## Weingut Neuspergerhof



Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) hat Jochen Gradolph vom Weingut Neuspergerhof aus Rohrbach zum „Jungwinzer des Jahres 2016/2017“ gewählt. Vor einer Experten-Jury musste der Winzernachwuchs sein Können und Fachwissen in den Bereichen Oenologie, Wein-Sensorik und Weinwirtschaft in Theorie und Praxis unter Beweis stellen. Mit seiner exklusiven Weinkollektion „J-Weine“ hat Jochen Gradolph einen Traum verwirklicht und vermarktet Weine aus ausgewählten Weinbergen. „Spitzenwein anzubauen bedeutet für mich ein Team mit der Natur zu bilden und neue Ideen, Geduld und handwerkliches Können in meine Leidenschaft für den Weinbau einzubringen“, fasst Gradolph seine Weinphilosophie zusammen.

[www.neuspergerhof.de](http://www.neuspergerhof.de)

### Stefan Charlier

Am 25. Oktober starb Stefan Charlier im Alter von 71 Jahren. Er war seit 1970 Inhaber des Pfalzhotel-Asselheim in Grünstadt. Der Hotelier war von 2004 bis 2016 Mitglied der IHK-Vollversammlung und hat sich besonders für die Tourismusbranche in der Pfalz eingesetzt. Darüber hinaus war er auch in anderen Organisationen wie dem Touristikverband Leinigerland oder im DEHOGA-Kreisverband als Vorstand aktiv.

### Vinzenz Schäfer

Am 4. November verstarb Vinzenz Schäfer im Alter von 80 Jahren. Schäfer war seit 1980 Geschäftsführender Gesellschafter der TEHALIT GmbH in Heltersberg und führte mit Dieter Grohmann gemeinsam die TEHALIT-Gruppe bis zum Verkauf an den HAGER-Konzern im Jahr 1996. Vinzenz Schäfer engagierte sich ehrenamtlich ab 1988 bis 1998 in der IHK-Vollversammlung, und ab 1989 auch im Präsidium als IHK-Vizepräsident.

## 80 Millionen Euro für neues Logistikzentrum

### Amazon Deutschland Services GmbH

**Amazon Deutschland Services GmbH hat die Pläne für ein weiteres Logistikzentrum in Deutschland bekannt gegeben. In Frankreich sollen innerhalb von zwölf Monaten nach der geplanten Inbetriebnahme Ende 2017 etwa 1.000 Arbeitsplätze entstehen.**

Das neue Logistikzentrum wird eine Fläche von rund 50.000 Quadratmetern haben. Mit der Investition von 80 Millionen Euro reagiert Amazon auf die weiter wachsende Kundennachfrage, bietet Kunden eine noch größere Produktauswahl und unterstützt eine steigende Zahl von unabhängigen

Händlern, die über Amazon Marketplace verkaufen und die Dienstleistungen des Unternehmens für Lagerhaltung und Versand nutzen.

„Der neue Standort wird Teil des europäischen Netzwerks, das derzeit aus 31 Logistikzentren in sieben Ländern besteht“, so Roy Perticucci, Chef des europäischen Logistiknetzwerks. Amazon verfügt in Deutschland derzeit über neun Logistikzentren. Seit 2010 hat das Unternehmen mehr als 15 Milliarden Euro in Europa investiert. (red)

 [www.amazon.de](http://www.amazon.de)



Mit dem Ausbau des Logistiknetzwerks erweitert Amazon seine Produktauswahl.

## Der beste Wein kommt aus Rheinland-Pfalz

### Weinführer Gault&Millau vergibt Auszeichnung

**Die begehrte Auszeichnung des Weinführers Gault&Millau geht für 2017 für die „Kollektion des Jahres“ an Ulrich Mell vom Weingut Geheimer Rat Dr. von Basermann-Jordan im pfälzischen Deidesheim. „Aufsteiger des Jahres“ ist das Weingut Jakob Schneider an der Nahe.**

Damit gehen in diesem Jahr – bis auf den Sommelier – alle Titel nach Rheinland-Pfalz, wo zwei Drittel des deutschen Weins angebaut werden. Auch die Siegerweine und -sekte des Jahres kommen überwiegend aus dem Bundesland, in

dem gleich sechs Weinanbaugebiete liegen. Die Experten des Weinguide Gault&Millau Deutschlands 2017 testeten mehr als 13.000 Weine von 1.200 deutschen Weingütern. Insgesamt loben die Tester den Jahrgang 2015. In der Geschichte des Gault&Millau habe es noch nie eine derartige Fülle an großartigen edelsüßen Weinen gegeben. Gleich viermal vergaben die Tester bei diesen Gewächsen die Höchstnote von 100 Punkten – in anderen Jahren erreicht dies gar keiner. (red)

 [www.gaultmillau.de](http://www.gaultmillau.de)





## Integration dank Netzwerk

### Seibel Kunststofftechnik GmbH

**Beim Thema Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ist das Engagement der Betriebe besonders gefragt. Bereits seit dem Beginn der Flüchtlingswelle nach Deutschland fühlte sich die Firma Seibel Kunststofftechnik GmbH aus Hermersberg bei Pirmasens dabei angesprochen. Doch es dauerte ein paar Monate, bis das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden konnte. Seit August absolviert nun der aus Syrien stammende Ammar Alsaied (39) eine Ausbildung als Mechatroniker, sein Landsmann Alaa Lababidi (25) folgte einen Monat später mit einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung im Bereich Anlagentechnik.**



Die Mitarbeiter der Seibel Kunststofftechnik GmbH kommen aus über sechs Nationen und stehen für eine vielfältige Unternehmenskultur.

**Gute Vorsätze alleine reichen** oft nicht. Das musste Betriebsleiter Manfred Schuck erkennen. Zur Vorbereitung wurden daher zuvor die rund 70 Mitarbeiter in die Diskussion um neue Mitarbeiter aus Flüchtlingsgebieten mit einbezogen, wie Einkaufsleiter Udo Busch mitteilt. Doch so einfach wie es klingt, war es damals nicht, erinnert sich Manfred Schuck: „Egal, wo wir angerufen haben, es gab keine fertigen Konzepte, wie Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt integriert werden können.“ So erarbeitete sich das Unternehmen nach und nach ein eigenes Konzept gemeinsam mit mehreren Netzwerkpartnern in der Südpfalz wie dem Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft Westpfalz, der IHK Pfalz, dem Job-Center Pirmasens und dem Internationalen Bund, der ein begleitendes Coaching und Deutsch-Unterricht anbietet.

**Im Betrieb angekommen**, muss dann die Integration der beiden neuen Auszubildenden jeden Tag aufs Neue gelebt werden. Neben den anfänglichen Sprachbarrieren stehen Betriebsleitung und Kollegen vor zahlreichen weiteren Herausforderungen: Unterschiedliche kulturelle Eigenheiten, die Rolle der Frau in der Gesellschaft und als Vorgesetzte im Betrieb bis hin zur Auswahl der Speisen beim gemeinsamen Grillfest. Hier ist Toleranz und Verständnis gefragt. Von beiden Seiten. „Ein Lernprozess auch für uns“, wie es Manfred Schuck ausdrückt.

**Doch der Automobilzulieferer hat** nicht nur aus Mitmenschlichkeit so hartnäckig die anfänglichen Hürden gemeistert. Fachkräftemangel, demografischer Wandel und Standortnachteile haben Seibel schon vor Jahren zum Umdenken bewegt. Kaum jemand

interessierte sich mehr für einen arbeitsintensiven Schichtbetrieb in einem 1.700-Seelen-Dorf auf der Sickinger Höhe, Bewerbungen gingen so gut wie keine mehr ein. Aus dieser Zeit stammt der fast schon fatalistische Ausspruch von Geschäftsführer Matthias Seibel: „Wer den Klingelknopf findet, den stelle ich ein!“

**Dazu kam es nicht, Seibel** rührte die Werbetrommel, ging an Schulen, richtete sich an die Öffentlichkeit und hob die Arbeitsbedingungen auf ein neues Level. Erst vor wenigen Wochen wurde das Unternehmen mit dem Gütesiegel „Sicheres Arbeiten“ der Berufsgenossenschaft ausgezeichnet. Doch Ordnung und Sauberkeit allein reichen natürlich längst nicht aus, um qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

**Mitarbeiter und Betriebsleitung pflegen** eine „offene Kommunikation“, übernehmen gegenseitig Verantwortung füreinander. In diesem Dialog entstand auch ein 19-Punkte-Programm, wie der Arbeitsplatz bei Seibel Kunststofftechnik attraktiver gestaltet werden kann. Darin finden sich, wie Care-Manager Dietmar Schindwein erläutert, neben der Stellung von Arbeitskleidung, Zuschüssen zum Fitness-Studio, einem Prämiensystem und Englisch-Kursen auch Eis-Tage bei großer Hitze, ein wöchentlicher Obsttag sowie Vorträge zur Gesundheitsvorsorge. Das macht es vielleicht auch für die beiden neuen Mitarbeiter aus Syrien leichter, in der Südpfalz heimisch zu werden.

**Die Seibel Kunststofftechnik GmbH** wurde 1996 gegründet und beschäftigt derzeit 85 Mitarbeiter. Der Experte für Spritzgussteile in Ein – Mehrkomponententechnik deckt mit seinem Angebot den gesamten Realisierungsvorgang von der Konzeption über den Formenbau bis hin zur Serienproduktion ab. (ld)

 [www.seibel-gmbh.de](mailto:www.seibel-gmbh.de)

## Mit Volldampf voraus

### G. Wegener GmbH

**Die G. Wegener GmbH aus Fußgönheim, Spezialist für Druckluft-Systeme, zieht im kommenden Jahr in einen Neubau in Haßloch. Dafür investiert das Unternehmen rund zwei Millionen Euro. Der Spatenstich war im September, aktuell laufen die Bauvorarbeiten.**

„**Instandhaltung von Druckluft-Systemen** ist unser Hauptgeschäft“, erklärt Chef Michael Wegener. Zum zertifizierten Druckluftservice, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Generalüberholungen von Kolbenkompressoren, Schraubenkompressoren und Rotationsverdichtern aller Fabrikate kommen Planung und Beratung von kompletten Druckluftstationen, einschließlich des Rohrleitungssystems, der Verkauf von Ersatzteilen, ein Online-Shop und ein 24-Stunden Notdienst. Damit den Kunden buchstäblich „nicht die Luft ausgeht“, stehen für die Überbrückung ausgefallener Kompressoren Mietgeräte zur Verfügung. „Es ist wichtig die Produktion aufrecht zu halten.“ Die G. Wegener GmbH ist mehrfach zertifiziert und Mitglied im bundesweiten Service-Netzwerk „Airgroup“. Handwerker und Industrieunternehmen in einem Umkreis von mehr als 50 Kilometern rund um den Standort zählen auf den gebotenen Service. Betreut werden über 500 Kunden zwi-

schen Frankfurt, Karlsruhe, dem Odenwald und Kaiserslautern – von der Einmannfirma bis zum internationalen Chemiekonzern. Die Größe der Geräte reicht vom Westentaschenkompressor mit 0,75 Kilowatt bis zu Großgeräten mit 315 Kilowatt. Zusätzlich werden Krankenhäuser, Kraftwerke, Zahnärzte und Weinbaubetriebe betreut. „Auch hier ist viel Luft im Einsatz. Der Reifeprozess des Weines wird durch die Steuerung des Sauerstoffgehaltes, die Wein-Flotierung, beeinflusst“, so Wegener.



Spatenstich für den Neubau in Haßloch: Firmengründer Gerhard Wegener, Geschäftsführer Michael Wegener und die dritte Generation: Carsten Wegener (v.l.n.r.)

„Wir werden am neuen Firmensitz unseren Platz mehr als verdoppeln“, berichtet Michael Wegener. Der 47-jährige Maschinenbautechniker hat die alleinige Leitung des 1994 im Elternhaus gegründeten Unternehmens vor drei Jahren von seinem Vater übernommen. Seit den Anfängen ist der Druckluftspezialist ständig weiter gewachsen. 1997 wurde das Anwesen in Fußgönheim erworben, vorne Büro und hinten Lager. „Damals sagten alle, es wäre viel zu groß“, erinnert er sich. Doch aus den damaligen zehn Mitarbeitern sind inzwischen 28 geworden. Einer davon ist Auszubildender zum Industriemechaniker im Siemens-Ausbildungs-

verbund, ein weiterer im Programm „Anlauf zur Ausbildung“ (AZA) im BASF Ausbildungsverbund. Zusätzlich werden neue Servicetechniker gesucht. Büros und Lager platzen aus allen Nähten und die beengten Räume fordern geradezu die Umsiedlung. Bereits zweimal wurde am aktuellen Standort umgebaut. Zusätzlich gibt es ein Außenlager in Erpolzheim. „Ende 2015 ist wegen der guten Lage, der Größe des Grundstücks und den damit verbundenen Möglichkeiten unsere Entscheidung für Haßloch gefallen“, so Wegener. „Infrastruktur und Verkehrsanbindung sind einfach ideal.“ Nur 500 Meter sind es bis zum Autobahnzubringer. Auf dem Grundstück von 5.500 Quadratmetern entsteht ein Büro in Steinbauweise und eine Halle in Stahlbau. Unter anderem soll im Lager die Regalfläche verdoppelt werden. Geplant sind ein Schulungs- und ein Anlagen-Testraum. Grundlegende Verbesserung in der Logistik verspricht sich Wegener auch durch die Einrichtung von eigenen Buchten für die 13 Service-Techniker, die jeden Morgen vor Einsatzbeginn Material be- und entladen. „Und wenn die Firma weiter wächst, gibt es die Möglichkeit eine zweite Ebene aufzustocken“, ist ihm wichtig.

„Unser Ziel ist es, den Kunden zufrieden zu stellen“, beschreibt der Geschäftsführer die Firmenstrategie. Mit der neuen Logistik und mehr Platz sei dies dann noch besser und professioneller möglich. Auch die Nachfolge ist bereits geregelt, freut sich Michael Wegener. Im neuen Jahr steigt mit seinem Sohn Carsten die dritte Generation ins Familienunternehmen ein. (kahy)

 [www.kompressorenservice.com](mailto:www.kompressorenservice.com)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26160



## Mit neuen Kunden breiter aufstellen

Wico GmbH

**In den 25 Jahren seit der Gründung hat sich die Wico GmbH in Pirmasens als Spezialist in Sachen Textilbeschichtung und -kaschierung unter Anwendung thermoplastischer Schmelzklebstoffe im Markt etabliert. Aktuell arbeiten in dem Unternehmen knapp über 20 Vollzeitbeschäftigte, so Geschäftsführer Marcel Kettering. Vor sieben Jahren waren es gerade mal die Hälfte.**

**85 Prozent des Umsatzes** macht Wico mit der Schuhindustrie. „Die großen Schuh-Textilhersteller, die es in der Südwestpfalz immer noch gibt, gehören mit zu unseren Kunden“, so Kettering. Der Umsatz sei über die vergangenen sieben Jahre kontinuierlich gewachsen, wobei es im Jahr 2015 allerdings eine Delle gab. Das hing mit dem allgemeinen Absatzeinbruch im Schuhbereich zusammen, was „natürlich auch auf uns eingewirkt hat. Aktuell liegen wir umsatzmäßig zehn Prozent über 2015“.

**Wico-Kunden schätzen laut** Kettering die Flexibilität, Termintreue und die technische Kompetenz der Firma auch bei schwierigen Aufgabenstellungen. „Qualitätsorientierung und Umweltbewusstsein haben bei uns höchste Priorität. Dafür wurde eigens eine Qualitätsabteilung geschaffen. Die ISO 9001 haben wir letztes Jahr im März erfolgreich abgeschlossen und hatten auch schon das erste sehr erfolgreiche Wiederholungs-Audit.“ Die Zertifizierung nach dieser Qualitätsmanagement-Norm ist quasi die Eintrittskarte zu renommierten Unternehmen aus der Textil-, Schuh-, Leder-, Ölfilter- und Automobilindustrie. 2011/12 nahm Wico insgesamt 1,5 Millionen Euro für eine neue Lagerhalle, einen Bürotrakt und eine moderne Walzenbeschichtungsanlage in die Hand. 2014 gab es weitere Investitionen in Höhe von 250.000 Euro: Um bessere Abläufe zu erreichen, wurde die Lagerhalle um 300 Quadratmeter erweitert, außerdem hat das

mittelständische Unternehmen ein neues Labor gebaut, in dem der an der Pirmasenser Hochschule ausgebildete Mike Unkauf Klebstoffe für kundenspezifische Anforderungen entwickelt und prüft. „Das ist mit Sicherheit ein technischer Vorteil, der uns vom Wettbewerb absetzt. Das Stichwort Flexibilität und kurze Lieferzeiten ist bei uns nicht nur ein Lippenbekenntnis“, sagt der gelernte Chemie-Ingenieur, der seine Ausbildung ebenfalls an der Pirmasenser Hochschule erhielt. Überhaupt ist die Verzahnung mit dieser Bildungseinrichtung sehr eng. „Diese Zusammenarbeit habe ich von Anfang an betrieben. Mittlerweile ist die fünfte Bachelorantin, eine angehende Textil-Ingenieurin, in unserem Betrieb tätig und wird voraussichtlich im Januar fertig.“

**Mit der Auftragslage zeigt** sich Kettering zufrieden. „Von einem unserer Großkunden haben wir jetzt schon eine Menge Aufträge für die nächste Herbst-/Winter-Kollektion bekommen“, sagt der Geschäftsführer. Die längerfristige Perspektive hält er ebenfalls für positiv, weil „technische Textilien“ einen Wachstumsmarkt darstellen. Als Beispiele zählt er auf: „Der Sitz eines Stuhles ist ein technisches Textil, im Auto ist man umringt von technischen Textilien, in schallabsorbierenden Platten an der Decke steckt ebenfalls das Thema Textil drin oder auch in Tapeten. Der „Kuchen“ technisches Textil ist also riesengroß und unser Ziel für die nächsten Jahre ist es, vom Rest der Mahlzeit etwas abzubekommen.“

**Durch die moderne, elektronisch** gesteuerte Walzenbeschichtungs- und Kaschierungsmaschine hat das Pirmasenser Spezialunternehmen bei der Produktion zusätzliche Optionen, um weitere Branchen und Zielgruppen zu bedienen. Aktuell gebe es Anfragen aus der Bauindustrie. Weit fortgeschritten sei auch ein Projekt mit einem Schleifmittelhersteller aus Hamburg. Einen deutlichen Umsatz erzielt Wico mit einem Hersteller von hydraulischen Ölfiltern, die vor allem in landwirtschaftlichen Maschinen und Baufahrzeugen eingebaut werden. Die Pirmasenser Firma liefert das Filtervlies. (pt)

 [www.wico-textil.de](http://www.wico-textil.de)

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

blindwerk – neue medien GmbH

**Ein Weinhandel für Veganer? Wein ist doch sowieso aus Trauben gemacht, oder nicht? „Stimmt“, sagt Jan Entzminger, Geschäftsführer von blindwerk neue medien GmbH, Rhodt unter Rietburg, und kreativer Kopf hinter der neuen Online-Plattform [vinovega.de](http://vinovega.de). „Aber nicht alles in der Weinherstellung ist rein pflanzlich. Denn um den Wein zu klären, benutzen Winzer oft tierische Produkte wie Gelatine aus Tierknochen, Kasein aus Milcheiweiß oder Fischblase.“ Für vegane Weine nutzt der Kellermeister pflanzliche (z.B. Erbsenproteine) oder mineralische Alternativen.**

„Nach Marktanalysen entschieden wir uns bewusst gegen ein ökologisches und für ein rein veganes Weinangebot mit Pfälzer Ansprache“, so Jan Entzminger. Im Sommer ging mit [vino-vega.de](http://vino-vega.de) ein Onlineshop für rein vegan ausgebaute Weine direkt vom Weingut an den Start. Zusammen mit Brainstation GbR aus Landau, E-Commerce-Spezialist, setzte blindwerk den Web-

shop um. Die Entwicklung sowie erste Werbemaßnahmen kosteten rund 45.000 Euro.

**Vier lokale Pfälzer Winzer** bestücken zurzeit die Plattform mit ihren zu 100 Prozent pflanzlich-veganen Weinen. Von Chardonnay bis Weißburgunder, von Dornfelder bis Syrah, Rosé sowie Sekt und Secco findet sich für jeden Weinliebhaber eine große Auswahl. „Die Resonanz der Kunden – ein hoher Prozentsatz sind Frauen – ist bislang sehr positiv, und Sekt verkaufte sich aus dem Stand über die Sommermonate sehr gut. Der Shop läuft bereits jetzt kostendeckend. Die Nachfrage seitens der Winzer, ebenfalls auf dem Onlineportal mitzumachen, ist ebenfalls beachtlich.“ Werbe- und Marketingmaßnahmen bei Google, Facebook, Blog-Marketing und Anzeigen in Magazinen sollen für noch mehr Verkehr auf der Plattform sorgen. „Wir nutzen [vinovega.de](http://vinovega.de) unter anderem auch dazu, um Marketinginstrumente generell zu testen“, so der blindwerk-Chef. (mara) [www.vinovega.de](http://www.vinovega.de)

## Meiningers Rotweinpreis 2016

### Pfälzer Weine sind die erfolgreichsten



Die Jury für den Rotweinpreis überzeugte sich bei der Verkostung von der großen Bandbreite an deutschen Rotweinen.

**542 deutsche Rotweine wurden von einer insgesamt 60-köpfigen Fachjury aus Weinerzeugern, Sommeliers, Händlern und Fachjournalisten bei Meiningers Rotweinpreis 2016 ausgezeichnet und dürfen fortan mit dieser Auszeichnung für ihre überdurchschnittliche bis außergewöhnliche Qualität werben.**

**Knapp 1.100 Rotweine wurden** von Weingütern, Winzergenossenschaften und Weinkellereien zum diesjährigen Wettbewerb eingereicht. Am erfolgreichsten waren in diesem Jahr erneut Weingüter aus der Pfalz, die sich über 180 Auszeichnungen für ihre Rotweine freuen konnten. Besonders stark präsentierten sich Weine aus der Pfalz in den Kategorien Spätburgunder sowie internationale Rebsorten.

**In fünf von acht Kategorien** wurden Weine aus der Pfalz prämiert. In der Kategorie internationale Rebsorten trocken belegte das

Weingut Ernst & Mario Zell aus Laumersheim den dritten Platz. In der Kategorie „heimische“ Rebsorten trocken freuten sich das Weingut Wageck Pfaffmann aus Bissersheim über den zweiten und das Weingut Gerhard Klein aus Hainfeld über den dritten Platz. Bei der Sortenvielfalt trocken überzeugte Weingut Steffen Zelt aus Laumersheim, das mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde.

**Unter den gereiften Rotweinen trocken** (Jahrgang 2010 und älter) erhielt das Weingut Wageck Pfaffmann aus Bissersheim den dritten Platz. Und in der Kategorie feinfruchtige Rotweine nahm das Alte Weingut Steigelmann aus Neustadt-Mußbach den dritten Platz ein. Das 1903 in Neustadt an der Weinstraße gegründete Medienunternehmen Meininger Verlag hat sich vor allem auf Publikationen für die Wein- und Getränkebranche spezialisiert.(red)

[www.meininger.de](http://www.meininger.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

<i>gb</i>	=	<i>Gerhard Bühler</i>
<i>uc</i>	=	<i>Ulla Cramer</i>
<i>FuH</i>	=	<i>Sabine Fuchs-Hilbrich</i>
<i>ag</i>	=	<i>Andreas Ganter</i>
<i>heo</i>	=	<i>Olga Heiland</i>
<i>kahy</i>	=	<i>Katja Hein</i>
<i>rad</i>	=	<i>Dr. Anette Konrad</i>
<i>dl</i>	=	<i>Dirk Leibfried</i>
<i>mek</i>	=	<i>Corina Merkel</i>
<i>mara</i>	=	<i>Marion Raschka</i>
<i>pt</i>	=	<i>Peter Thiessen</i>

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26517

## Tradition des Seifensiedens wiederbeleben

Steinweilerer Seifenmanufaktur UG

**Der Ruf der 2005 gegründeten Steinweilerer Seifenmanufaktur reicht bis nach Essen: Unverhofft kam ein Großauftrag über 2.200 Flaschen Badesalz. Ein nordrhein-westfälisches Unternehmen vertreibt Souvenirprodukte aus dem Kohlenpott und bestellte kürzlich in der Südpfalz „Grubengold“, ein schwarz eingefärbtes Steinsalz als Badezusatz, der optisch an kleine Kohlebröckchen erinnert. In Komposition und Menge eine Herausforderung für die drei Seifenmanufaktur-Gesellschafter Michele Zahneissen, Udo Zahneissen und Markus Scherrer. Ihr Geschäft sind handgemachte Seifen und Badezusätze in der Tradition des alten Seifensieder-Handwerks.**

Wie so manche Firmengründung entstammt auch die Idee für die Steinweilerer Seifenmanufaktur eigenem Leidensdruck. Als Physiotherapeut muss sich Udo Zahneissen x-mal am Tag seine Hände waschen und desinfizieren, was die Haut enorm strapaziert. Eine ältere Dame riet ihm zu Einreibungen mit Öl, in das Ringelblumenblüten eingelegt waren, das half. Diese Erfahrung und ein Urlaub in der Provence, wo Seife häufig noch handwerklich gesiedet wird, lieferten die Initialzündung dafür, das Handwerk neu zu beleben.

**Was Udo Zahneissen erst später herausfand:** In der Hauptstraße 77 in Steinweiler, seinem derzeitigen Wohnhaus mit angebauter Seifenküche, residierte ab dem Jahr 1862 schon einmal eine Pottasche-Siederei, die traditionell Seife siedete. Zahneissens erste Seifensiede-Versuche vor elf Jahren in der eigenen Küche verliefen vielversprechend. „Nachdem wir zuerst für unseren eigenen Bedarf und als private Geschenke produziert hatten, gründeten wir im Herbst 2005 eine Nebenerwerbsfirma.“ Seitdem geht es langsam aber stetig bergauf. Verkauft wird zum einen direkt auf regionalen Märkten, zum anderen in einigen Geschäften der Region und über den Webshop. Ab und an kommen auch Sonderaufträge, wie die 78 Kartons Grubengold-Badezusatz, die gerade ausgeliefert wurden. Udo Zahneissen: „Rund 25.000 Euro haben wir 2015 umgesetzt, 2016 peilen wir 30.000 Euro an. Allerdings wollen wir nicht in Großmengen einsteigen, zumindest nicht, bevor ich mich aus meinem Hauptberuf zurückziehen kann.“

**Steinweilerer Seifen werden** in Lebensmittelqualität ausschließlich aus festen und flüssigen Pflanzenölen, wie z.B. Olivenöl, Mandelöl, Rapsöl, Kokosöl oder Kakaobutter bei niedriger Temperatur hergestellt. „Wir verwenden keine tierischen Fette. Naturseifen und Badezusätze enthalten natürliche Komponenten wie Samen, getrocknete Kräuter oder Blumen. Ein Teil der Kräuter wächst in unserem biologischen Garten, einen Teil finden wir im nahe gelegenen Wiesental und im Wald. Hier werden unter anderem Ringelblumen, Spitzwegerich, Rosenblüten und Johanniskraut handgepflückt, verlesen und an der Sonne getrocknet. Für unsere Düfte verwenden wir nur natürliche ätherische Öle, seltene Ausnahmen, wie das extrem teure Rosenöl, sind gekennzeichnet.“ Sämtliche Produkte werden von einem lebensmitteltechnischen Institut kontrolliert und zertifiziert.

Seit 2010 bieten die drei Seifenmanufaktur-Gesellschafter auch Führungen durch ihre gläserne Seifenmanufaktur an. „Wir wollen



In der „Seifenküche“: Udo Zahneissen ist stolz auf das schwarze Badesalz Grubengold, doch sein Herz hängt an handgemachten Naturseifen mit heimischen Kräutern.

den Besuchern zeigen, wie man handwerklich Seife herstellt, eine Fertigkeit, die heute kaum noch jemand kennt.“ Die seit den Summern bekannte Technik war während der Kreuzzüge nach Europa gekommen und ersetzte das bis dahin gebräuchliche Waschen mit Holzasche oder deren Lauge.

**Im Tagesgeschäft der Steinweilerer Seifenmanufaktur** herrscht Arbeitsteilung: „Ich habe den kreativen Part übernommen“, so Zahneissen, „zum Beispiel das Austüfteln und Probieren neuer Rezepturen. Meine Frau kümmert sich um die Badeprodukte und Markus Scherrer betreut Webshop sowie Werbe- und Verpackungsmaterialien.“ Von Spitzwegerich-Lemongras- über Orangenblüten- und Honig-Zimt- bis zu Heublumen-Seife hat die Steinweilerer Seifenmanufaktur über 20 Duftnoten im Programm. Dazu kommen unterschiedlich duftende Badesalze, Badetaps, Peeling und Körperbutter. Klassisch beliebt sind bei den weiblichen Kunden beispielsweise Rosen- und Lavendeldüfte. „Meine Lieblingsseife ist wegen des frischen Zitrusduftes die Limettenseife“, so der passionierte Seifensieder. (mara)

[www.steinweilerer-seifenmanufaktur.de](http://www.steinweilerer-seifenmanufaktur.de)

## 30 Jahre Qualität „Made in Germany“

WESSAMAT Eismaschinenfabrik GmbH

**Die Wessamat Eisenmaschinenfabrik GmbH mit Sitz in Kaiserslautern feiert ihr 30. Firmenjubiläum. 1986 wurde das Unternehmen von Theo Wessa in Mackenbach gegründet.**

„Wir sind der einzige europäische Anbieter, der für die Eisherstellung von der Wasseraufbereitung, Frier-Prozesse, Bevorratung, Wiege- und Abfüllung bis hin zur vollautomatischen Beutelabfüllung eine komplette, industriegerechte Lösung anbietet“, so Geschäftsführer Michael Jäger. Das Angebot reicht von den klassischen Hohleisegelnen, die in ihrer Mitte eine Aussparung haben, über zylindrische oder quadratische Volleiswürfel bis hin zu Klein eiswürfeln, den sogenannten Micro-Cubes sowie Nugget-, Flo-



cken- oder Scherbeneis. Der Erfolg des Unternehmens wurde entscheidend durch die von Theo Wessa entwickelte, weltweit patentierte und bis heute einzigartige Eisbereitungstechnik beeinflusst. Die ersten Eiswürfelbereiter verfügten über eine Leistung von ca. 20 bis 50 kg in 24 Stunden. Durch konsequente Weiterentwicklungen konnte das Produktprogramm sukzessive um Produkte mit größeren Leistungen bzw. um neuartige Produkte wie den Eiscrusher, der Wassereis in Bruchstücke von einigen Millimetern zerkleinert, erweitert werden.

**1996 übernahm Rudolf Jäger** als Mehrheitsgesellschafter die Geschäftsführung. In der folgenden Zeit konnte Wessamat mit der Entwicklung und Markteinführung der Produktlinie Combi-Line zur Herstellung von Eiswürfeln und Crushed-Ice, der Entwicklung eines Eiswürfelbereiters für den Einbau in exklusive Kücheneinrichtungen im privaten Haushalt sowie der Präsentation der Low-Budget-Produktlinie Smart-Line und der Premium-Produktlinie Blue-Line für Anwender mit niedrigem Eiswürfelbedarf sein Produktprogramm ausbauen.

**Die Umsatzsteigerung**, der damit verbundene Anstieg der Beschäftigtenzahl sowie die systematische Bearbeitung neuer Zielmärkte in Europa und im Mittleren Osten machen die räumliche Ausdehnung des Unternehmens im Jahre 2004 unumgänglich. Daher wurde das Unternehmen in das Industriegebiet Nord in Kaiserslautern verlagert. Aus einem Betriebsgebäude mit einer Arbeitsfläche von etwa 3.000 Quadratmetern dehnte sich das Unternehmen am

neuen Standort aus und wuchs mit einem neuen Produktions- und Verwaltungsgebäude auf 9.500 Quadratmeter an. Derzeit beschäftigt Wessamat 54 Mitarbeiter sowie fünf Auszubildende. Der Umsatz für 2015 betrug 6 Millionen Euro ohne Umsatzsteuer. Für seine Leistungen wurde der Eis-Spezialist bereits mehrfach geehrt, beispielsweise zum wiederholten Mal mit dem Innovationspreis Success des Landes Rheinland-Pfalz in 2015.

**Im Juni 2013 übernahm** im Zuge des Generationenwechsels Michael Jäger, Wirtschaftsingenieur und Sohn des Gesellschafters Rudolf Jäger die Position des Geschäftsführers. „In den letzten Jahren sind verstärkt Anbieter von kleineren Eismaschinen für die Gastronomie und Hotellerie aus Italien, Spanien, Japan und China in den Markt eingetreten und haben einen erheblichen Preisdruck mit sogenannten „Billiggeräten“ erzeugt“, so Jäger zu den neuen Herausforderungen seiner Branche. Und auch hier hat seine Firma einen Lösungsansatz gefunden: „Deshalb haben wir unser Geschäftsmodell erweitert auf innovative energieeffiziente Komplettlösungen für die industrielle Herstellung von Eiswürfel und Crushed-Ice“, so Jäger. Mit seinen konsequenten Weiterentwicklungen von energieoptimierten Anwendungen für Eisfabriken und Airline Caterern setzt Wessamat Akzente, um unabhängiger gegenüber Marktschwankungen zu sein und wächst zum industriellen Komplettanbieter für die eisverarbeitende Industrie heran. (red)

 [www.wessamat.de](mailto:www.wessamat.de)

## Hier ist alles „echt Bio“

KicherErbse GbR

**Sie ist schon längst eine Institution in Ludwigshafen: die „KicherErbse“ von Astrid Reuter und Willi Faßbender. Seit 36 Jahren führen die beiden ein großes Sortiment an Bio-Feinkost.**



*Leckerer zum Verschenken oder Selbertrinken: Astrid Reuter hat extra für Weihnachten Weine mit kleinen Zugaben im Angebot.*

Seit 1980 ist die „KicherErbse“ ein fester Bestandteil der Geschäftswelt in Ludwigshafen-Süd. Astrid Reuter und Willi Faßbender begannen zunächst mit dem Verkauf von Tee, Wein und Keramik. 1984 kamen Bio-Produkte hinzu, lange bevor „Bio“ als Schlagwort in aller Munde war und Bioprodukte Einzug in die Regale von Supermärkten und Discontern hielten. Nach mehreren Umzügen ist der Bio-Feinkost-Laden nun seit acht Jahren in der Mundenheimer Straße zu Hause.

Jetzt im Advent sind die „KicherErbse“-Inhaber und ihr sechsköpfiges Team auf Weihnachten eingestellt. Denn erstmals wird im Laden zum ersten Advent ein eigener, kleiner Bio-Weihnachtsmarkt organisiert. Bei Glühwein, Kinderpunsch, Tee, Wein, Lebkuchen und herzhaften Spezialitäten finden die Gäste so manche Geschenkideen. Wie wäre es mit Bienenwachskerzen, Naturkosmetik, Trüffel, Honig oder gleich einem Präsentkorb? „Den stellen wir individuell zusammen und liefern ihn auf Wunsch auch aus“, sagt Astrid Reuter.

Wer noch den passenden Wein für die Feiertage sucht, wird vielleicht bei der Weinprobe am 9. Dezember fündig, wenn Vincent Eymann vom Weingut Eymann in Gönheim seine Weine und Sekte vorstellt. Und an jedem Morgen im Advent darf der erste Kunde ein Türchen am Adventskalender öffnen.

Als überzeugte Verfechterin des Standorts Ludwigshafen engagiert sich die Geschäftsfrau bei „Top in LU“, einer Vereinigung von Ludwigshafener Einzelhändlern. Für alle Ludwigshafen-Fans hat sie daher einen Rotwein und Schokolade mit dem roten Qualitäts-

siegel im Angebot. Nicht nur an den Feiertagen bietet die „KicherErbse“ die Möglichkeit, frische und geräucherte Fische und Fleisch- und Wurstwaren in Bioqualität vorzubestellen. Auch Vegetarier und Veganer finden eine große Auswahl an Lebensmitteln.

Auf 140 Quadratmetern bietet die „KicherErbse“ außerdem frisches Obst und Gemüse, Brot und Kuchen, eine große Käsetheke, Säfte, Wein, Müsli, Milchprodukte, Kaffee und Tee, aber auch Kosmetikartikel und Putzmittel – alles Produkte, die auch ein „normaler“ Supermarkt anbietet. Mit einem Unterschied: alles ist „Echt BIO“, wie der Werbung zu entnehmen ist. „Wir bieten ein Vollsortiment“, erklärt Astrid Reuter. Besonders stolz ist sie, dass wirklich alle angebotenen Waren Bio-Produkte sind. „Wir haben viele Waren im Angebot, die von Bioland, Demeter oder Naturland zertifiziert sind“, sagt sie.

„Das liegt mir sehr am Herzen.“ Außerdem bemüht sich Astrid Reuter, wo immer möglich, Produkte aus der Region anzubieten. Da gibt es Obst und Gemüse aus der Pfalz oder dem benachbarten Baden-Württemberg, Honig aus dem Kraichgau und natürlich ein reichhaltiges Weinangebot von Pfälzer Winzern. Immer wieder sucht sie nach neuen Produkten, die ihr Sortiment bereichern könnten. „Jetzt gibt es zum Beispiel neu Senf, der in Heidelberg hergestellt wird“, nennt sie ein Beispiel. Oder einen Dinkelmohnstollen aus Gommersheim.

Deshalb hat sie auch keine Angst vor der Konkurrenz der Supermärkte mit ihrem wachsenden Bio-Sortiment: „Wir haben viel zu bieten“, ist die Inhaberin überzeugt. „Bei uns bekommen Sie viele Produkte, die Sie woanders nicht bekommen.“ Wie etwa das Brot und der Kuchen, den sie aus der Bioland-Konditorei Löwenzahn in Edenkoben bezieht. Die meisten Kuchen sind aus Dinkelmehl, auch veganes Gebäck und vegane Kuchen warten auf Käufer. „Wir haben viele Brote ohne Weizen und ohne Hefe“, sagt sie, das sei wegen der zunehmenden Zöliakie gefragt.

Auch wer an anderen Lebensmittelunverträglichkeiten leidet, wird in der „KicherErbse“ gerne beraten, denn es gibt viele Produkte ohne Gluten, Fructose oder Lactose. Jeden Tag hat Astrid Reuter vegetarische Salate und Gemüsequiches im Angebot, die gleich im Laden verzehrt werden können. „Es läuft gut, der Umsatz steigt“, zeigt sich die Bio-Spezialistin zufrieden mit ihrem Geschäftsergebnis. (rad)

 [www.kichererbse-naturkost.de](mailto:www.kichererbse-naturkost.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.*

*Haben Sie Interesse? Ihre Ansprechpartnerin ist Olga Heiland, Tel. 0621 5904-1205, [olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861





Die Ausbildung ist ein weites Feld. Deshalb kümmern sich die IHK-Ausbildungsberater um Azubis und Betriebe gleichermaßen – und zwar von Anfang an und auch über die Abschlussprüfung hinaus.

## Mediator und Möglichmacher in einer Person

### Unterwegs in der Südpfalz mit dem IHK-Ausbildungsberater

**Die sechs Ausbildungsberater der IHK Pfalz sind Ansprechpartner für rund 3.100 aktive Ausbildungsbetriebe und deren etwa 12.300 Auszubildende. Sie beraten telefonisch, führen persönliche Gespräche im Unternehmen oder in der IHK durch und organisieren Informationsveranstaltungen. Erstmals ausbildende Betriebe werden vor Beginn der Ausbildung ausführlich beraten und auf ihre Eignung überprüft. Darüber hinaus erarbeiten die Berater Informationsmedien, um die Berufsausbildung zu unterstützen. Was in der Theorie relativ trocken klingt, entpuppt sich in der Praxis als verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit, die sowohl hohe soziale Kompetenz, Fingerspitzengefühl und Kommunikationsfähigkeit als auch detailliertes praktisches und theoretisches Wissen erfordert. Marion Raschka war mit dem IHK-Ausbildungsberater für die Südpfalz unterwegs.**

Morgens um 9 Uhr im Landauer IHK-Dienstleistungszentrum: Ronny Pagel, zuständiger IHK-Ausbildungsberater, hat die kommenden Stunden durchgeplant. Insgesamt drei Unternehmen wollen wir an diesem sonnigen Herbsttag besuchen. Bei jedem Gesprächspartner steht ein anderes Thema auf dem Programm. Doch zunächst plaudert der Mann von der Ausbildungsfront ein bisschen aus dem Nähkästchen: „Ausbildungsberater sind sehr viel unterwegs, mit Ausbildungswilligen führen wir Eignungsprüfungen durch und bei bereits ausbildenden Betrieben stehen Routinebesuche auf dem Programm. Wir tauschen uns mit den Ausbildern aus, schauen schon mal die Berichtshefte der Azubis an und geben Tipps, wir weisen die Betriebe auf neue Verordnungen hin. Oder wir präsentieren IHK-Angebote wie AzubiFIT, ergänzende Lehrgänge zur Prüfungsvorbereitung“, erzählt Ronny Pagel.

„Da ist es oft mit einer halben Stunde oder Stunde pro Unternehmen nicht getan.“

Auch weil häufig das Mediationstalent des Beraters gefragt ist: „Wenn ein Azubi häufig mit fadenscheinigen Ausreden zu spät kommt, bittet der Ausbilder schon mal darum, von IHK-Seite ein Gespräch zu führen.“ Ebenso können sich Auszubildende mit ihren Problemen an Ronny Pagel wenden. „Viele Azubis sieht man nur einmal, nämlich auf der Feier der Besten, weil sie glatt durchmarschieren. Andere sieht man aus unterschiedlichen Gründen und aufgrund schwieriger Lebenssituationen ein Dutzend Mal, bis sie ihre Prüfung ablegen. Einige kommen danach vorbei und bedanken sich für die persönliche Unterstützung, das freut uns natürlich sehr.“

### Daumen drücken für ein Wunschpraktikum

Um 10 Uhr fahren wir um zwei Ecken zum AAW, Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung, in Landau: Vor der Tür steht Ahmed Hassan Abdikarim, ein junger, hochgewachsener Somalier, mit seiner Betreuerin. Für ihn hat Ronny Pagel einen Termin bei Sport Hoffmann in Wörth vereinbart: Der leidenschaftliche Fußballer möchte gern ein Praktikum als Einstiegsqualifizierung absolvieren. Während der Fahrt gibt Pagel dem jungen Mann ein paar Tipps fürs Vorstellungsgespräch. Ahmed ist als asylsuchend anerkannt, kann schon passabel Deutsch und spielt in einem ortsansässigen Fußballclub als Verteidiger. Seine Kameraden dort nennen ihn „schwarze Perle“, erzählt er schmunzelnd. Ihn reizen an der Arbeit im Sportgeschäft vor allem der Kontakt zu Menschen und die Beschäftigung mit unterschiedlichen Sportutensilien.





Problemlos: Bei den Tenneco-Ausbildern Frank Ebersoldt (l.) und Marcel Zimmermann (r.) ist der IHK-Ausbildungsberater ein gern gesehener Gast.



Über 50 gewerbliche Azubis lernen in der Ausbildungswerkstatt bei Tenneco Grundfertigkeiten.



Sowohl Tenneco-eigener Nachwuchs als auch Gast-Azubis von Kleinbetrieben aus der Region profitieren von der Lehrwerkstatt.

Durchstarterin: Svenja Schisewski, Auszubildende bei Ehrmann, freut sich, eines der „Gesichter der IHK“ in der Kampagne „durchstarter.de“ zu sein.



Sein Herz hängt an einem Praktikum im Sportgeschäft: Ahmed Hassan Abdikarim (rechts) punktet bei Andreas Hoffmann (Mitte) von Sport Hoffmann in Wörth mit seiner Fußball-Leidenschaft.

Fotos: Raschka



**Jetzt wird es ernst: 10.30 Uhr in Wörth**, Sportgeschäft Hoffmann, Ahmed checkt ein letztes Mal, ob er seinen Lebenslauf tatsächlich in der Tasche hat. Geschäftsführer Andreas Hoffmann empfängt uns freundlich und erläutert im Gespräch, worauf es ihm bei einem Praktikum ankommt: „Das ist zum einen, dass Praktikanten auch selbst Sportler sind, nur so kann die Begeisterung auf die Kunden überspringen, zum anderen eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sowie die Bereitschaft, immer etwas dazuzulernen.“ An seinem potenziellen Praktikanten gefällt ihm besonders, dass er sich so für Fußball begeistern kann, und das nette und offene Lächeln. Außerdem stellt er klar, dass Praktikanten bei ihm nicht beraten, sondern zunächst einfache Zuarbeiten erledigen, um das Sortiment kennenzulernen. „Aber bei uns macht sowieso jeder alles, auch der Chef“, betont Andreas Hoffmann.

**Da in den Wochen vor Weihnachten Hochsaison** in Sachen Skisport herrscht und sich kein Mitarbeiter richtig um den Praktikanten kümmern könnte, bietet er Ahmed ein Praktikum im Januar oder Februar 2017 an. Er ermuntert ihn, weiter an seinen Deutschkenntnissen zu feilen und schenkt ihm zum Abschied ein knallgelbes Trikot. Ronny Pagel stuft das erste Sondierungsgespräch bei Sport Hoffmann als Erfolg ein und verspricht dem jungen Praktikumsanwärter, am Ball zu bleiben.

## Man hört sich zu und hilft sich gegenseitig

Zurück in Landau machen wir uns gegen 12 Uhr auf zum Einrichtungshaus Ehrmann, ein großer Ausbildungsbetrieb, bei dem Ronny Pagel öfter mal vorbeischaute. Birgit Bachmann, Ausbildungsleiterin des Möbelhauses: „Wir bilden derzeit 42 Auszubildende und vier BA-Studierende aus, und zwar vom Lager über die Auslieferung, im Einzelhandel, im Büro und in der visuellen Gestaltung.“ Mit beim Gespräch ist Svenja Schisewski, Auszubildende zur Kauffrau im Einzelhandel im dritten Jahr. Sie freut sich, dass sie eines der „Gesichter der IHK“ in der IHK-Kampagne „durchstarter.de“ sein darf und damit auch die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen in diesem Berufsbild repräsentiert. „Bei durchstarter.de mitzumachen, war auf jeden Fall ein zusätzlicher Ansporn für mich.“ Die IHK-Initiative dreht sich rund um die Kommunikation zwischen Schülern und Azubis. Sie bietet Hilfe bei der Entscheidung, weiterhin die Schulbank zu drücken oder eine Kombination aus Schule und Praxis zu wählen, durch eine duale Ausbildung oder ein duales Studium, aber auch zur Weiterbildung für die anschließende Karriere. „Bei durchstarter.de finden junge Menschen Infos rund um alle Themen der Berufswahl und bekommen Informationen aus erster Hand von Azubis und Experten“, so Ronny Pagel.

**Die Ausbildung bei Ehrmann bezeichnet** Svenja Schisewski als ihren Traumjob. Gerne möchte sie anschließend bei den Einrichtungshäusern Ehrmann arbeiten, um das Unternehmen mit ihrem Wissen weiter zu unterstützen. „Ich konnte Freunden und Bekannten, die Ausbildungsstellen gesucht haben, schon so manches Mal weiterhelfen“, resümiert die „IHK-Durchstarterin“. „Wir haben Svenja Schisewski sehr bewusst ausgewählt, sie ist kommunikativ, kontaktfreudig, sie repräsentiert unser Haus und ist eine Vorzeige-Auszubildende im besten Sinn“, betont Birgit Bachmann. „Für uns ist es außerdem wichtig, eng mit der IHK zusammenzuarbeiten, denn so können wir die von uns gewünschte Ausbildungsqualität hoch halten.“ Andere Themen im kollegialen Gespräch zwischen der Ausbildungsleiterin und dem IHK-Ausbildungsberater sind laut Ronny Pagel Lehrzeitverkürzungen oder der moderierte Austausch zwischen Azubi und Betrieb, wenn mal etwas klemmt. „Gemeinsam finden wir immer eine gesetz-

## DIE AUSBILDUNGSBERATER

- LU:** Ayten Yasar, Teamleiterin Ausbildungsberatung, Tel. 0621 5904-1721, [ayten.yasar@pfalz.ihk24.de](mailto:ayten.yasar@pfalz.ihk24.de)  
**KL, KIB:** Roswita Golling, Tel. 0631 41448-1717, [roswita.golling@pfalz.ihk24.de](mailto:roswita.golling@pfalz.ihk24.de)  
**RP, DÜW** Michael Kepes, Tel. 0621 5904 1718,  
**FT, SP:** [michael.kepes@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.kepes@pfalz.ihk24.de)  
**LD, NW** Ronny Pagel, Tel. 06341 971-171,  
**GER, SÜW:** [ronny.pagel@pfalz.ihk24.de](mailto:ronny.pagel@pfalz.ihk24.de)  
**KUS, KL:** Gabriele Weyland, Tel. 06331-523-2658, [gabriele.veyland@pfalz.ihk24.de](mailto:gabriele.veyland@pfalz.ihk24.de)  
**PS, ZW:** Sabine Vogt, Tel. 06331 523-1719, [sabine.vogt@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.vogt@pfalz.ihk24.de)

*Kommunikationsstark: Ronny Pagel, seit 2012 für die IHK Pfalz als Ausbildungsberater unterwegs, hat ein offenes Ohr für die Nöte und Wünsche von Azubis wie Ausbildern. Der gelernte Koch und Restaurantfachmann mit Meisterbrief, der bereits fast zehn Jahre als IHK-Prüfer tätig war, sucht nach konsensfähigen, praktikablen Lösungen.*



konforme, praktikable Lösung mit Hand und Fuß“, ist sich Birgit Bachmann sicher.

**Nach einer kurzen Autofahrt besuchen wir** am frühen Nachmittag in Edenkoben die Ausbildungswerkstatt der Tenneco GmbH. Es herrscht Hochbetrieb, rund 20 Auszubildende arbeiten an Werkbänken und Maschinen, über 50 gewerbliche Azubis sind es im gesamten Werk. Werkzeugmechaniker, Elektroniker Automatisierungstechnik, Fachkräfte für Metalltechnik und Technische Produktdesigner werden hier ausgebildet, sowohl eigener Nachwuchs als auch Azubis aus kleinen Betrieben in der Region. „Ein sehr wichtiges Angebot für ausbildungswillige Kleinbetriebe“, wie Ronny Pagel betont. Betreut werden die jungen Leute von den Ausbildern Frank Ebersoldt und Marcel Zimmermann, beide echte ursprüngliche „Tenneco-Gewächse“, wie sie betonen.

„Der IHK-Ausbildungsberater ist bei uns ein gern gesehener Gast“, beteuert Frank Ebersoldt. „Wir helfen uns gegenseitig“, ergänzt Marcel Zimmermann. „Bei Vorschriften und Gesetzen rund um die Ausbildung ist er unser erster Ansprechpartner. Und wir unterstützen ihn, wenn es drum geht, einen freien Ausbildungs- oder Praktikumsplatz zu finden.“ Über 800 Auszubildende hat Tenneco Edenkoben alleine im gewerblichen Bereich bereits ausgebildet. Für Pagel ist der Besuch in der Ausbildungswerkstatt reine Routine, denn „Probleme mit Auszubildenden gibt es bei Tenneco praktisch nicht.“ Ein schöneres Schlusswort für einen Tag mit dem Ausbildungsberater kann man sich kaum wünschen...

Marion Raschka



[www.durchstarter.de](http://www.durchstarter.de)  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Stichwort Aus- und Weiterbildung  
[www.facebook.com/durchstarter](http://www.facebook.com/durchstarter)



# Nachgefragt...

## ...beim IHK-Präsidium

### Vizepräsidentin Birgit Neuhardt

**In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der IHK Pfalz Ende Mai den IHK-Präsidenten sowie vier Vizepräsidentinnen gewählt. Das *Wirtschaftsmagazin* stellt sie in persönlichen Interviews vor. Im Gespräch mit Marion Raschka diesmal Vizepräsidentin Birgit Neuhardt, Inhaberin des Modehauses Franck in Zweibrücken.**

*Welche Schwerpunkte setzen Sie während Ihrer Amtszeit im Präsidium?*

Ganz klar, ich fühle mich erstens der Westpfalz verbunden und zweitens will ich gerne den kleineren Mittelstand vertreten, der eine große Gruppe innerhalb der IHK Pfalz darstellt. Selbstverständlich spreche ich auch für kleinere Einzelhändler, die manchmal andere Nöte haben als die großen Händler. Meine Stärke liegt, glaube ich, darin, dass ich mich gut in andere hineinversetzen kann.

*Ein Ehrenamt zu übernehmen, heißt für mich...*

...ich bringe mich ein, um etwas zu bewegen, um Menschen zu gewinnen und um mich mit Mitstreitern zu verbünden für ein bestimmtes Ziel. Ich bin ein Mensch, der nicht gerne tatenlos zuschaut, deshalb bin ich seit Jahren ehrenamtlich auch vor Ort tätig, nicht nur geschäftlich. Man sollte über seinen eigenen Teller rand schauen.

*Was treibt Sie im Leben an?*

Neugierde treibt mich an, denn mich interessieren viele Dinge, und ich bin gerne immer wieder bereit, Neues dazu zu lernen.

*Was ist für Sie ein idealer Arbeitstag?*

Wenn ich morgens ins Geschäft komme und meine Mitarbeiterinnen mich anlachen, gute Stimmung um mich herum herrscht und im Laufe des Tages meine Kunden zufrieden aus der Tür gehen. Das Miteinander ist mir manchmal genauso wichtig wie der geschäftliche Erfolg.

*Worüber können Sie lachen?*

Mit meinen Kunden, immerhin verbringe ich viel Lebenszeit in meinem Geschäft, mit Freunden und über meinen Hund Toffee.

*Sie können mit einer berühmten Person (lebendig oder tot) ein Gespräch führen, wer wäre das?*

Gerne würde mich mal mit unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel unterhalten. Mich würde interessieren, wie sie dieses Arbeitspensum packt und wie sie die enorme Verantwortung tragen kann. Davor ziehe ich den Hut.

*Bitte vervollständigen Sie den Satz: Mir geht es gut, wenn...*

...meine Familie, meine Freunde und meine Mitarbeiter gesund bleiben dürfen. Meine Mutter hat mich gelehrt, dass das Glas immer halb voll ist statt halb leer, Dankbarkeit macht mein Leben zufrieden.



*Wo sie ist, da sprudeln Ideen und menscht es: IHK Pfalz-Vizepräsidentin Birgit Neuhardt aus Zweibrücken.*

*Was ist für Sie Luxus?*

Ganz eindeutig Zeit, vor allem mehr Zeit mit meinem Mann und meiner Familie, sowie Zeit für meine Hobbys, das Malen und den Tierschutz.

*Was kennzeichnet für Sie einen verantwortungsvolle/n Unternehmer/in?*

Die Aufgabe, ein gutes Klima am Arbeitsplatz zu schaffen. Das ist eine Verantwortung gegenüber meinen Mitarbeitern, die mich seit langem begleiten. Ich möchte, dass sie gerne arbeiten. Und obwohl wir ein kleines Unternehmen sind, übergebe ich auch Verantwortung an meine Mitarbeiter, dadurch ist die Motivation auch hoch. Wir sind ein aktives Team, denn nur wer sich bewegt, kann etwas in Bewegung setzen.

*Angenommen Sie hätten einen Zauberstab, was würden Sie damit jetzt sofort ändern wollen?*

Den Zauberstab würde ich für mehr Toleranz gegenüber Mitmenschen und anderem Gedankengut einsetzen. Außerdem mehr Zufriedenheit für alle und dass die Menschen öfter lachen, das wären meine Wünsche.

*Was wünschen Sie sich für die kommenden zehn Jahre? Worauf freuen Sie sich?*

Privat, dass es keine Rückschläge gibt und generell, dass Städte in der Größenordnung von Zweibrücken Überlebenschancen haben, dass es lebendige Orte bleiben und die Innenstädte nicht aussterben.

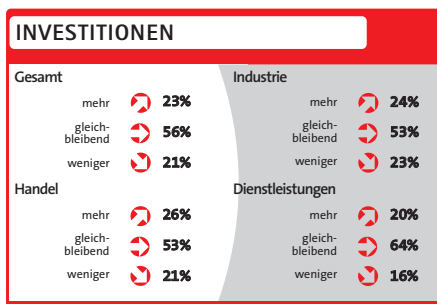
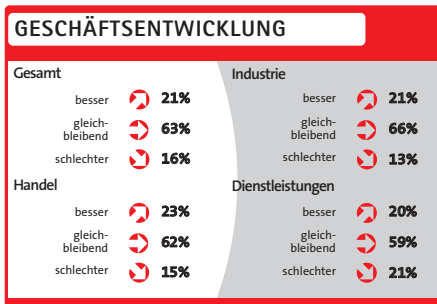
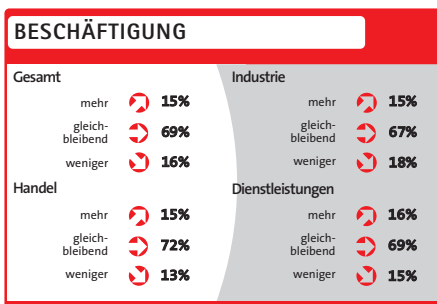
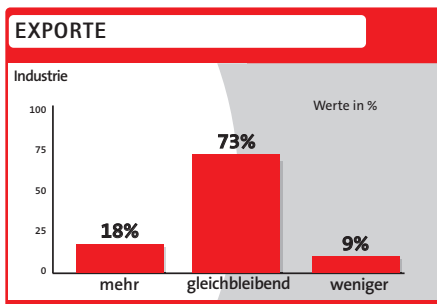
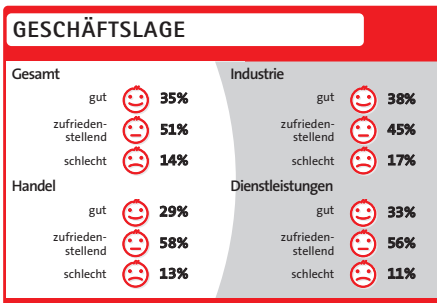




© Birgit Reitz-Hofmann/fotolia.de

# Konjunktur kühlt sich leicht ab

## Geschäftslage noch überwiegend positiv



Die Stimmung in der Wirtschaft sinkt, dabei sind die Pfälzer Unternehmen aber mit ihren Geschäften weiterhin überwiegend zufrieden. So berichten 35% aller befragten Betriebe von einer guten und die Hälfte (genau: 51%) von einer zufriedenstellenden Situation. Das ist das Ergebnis der Herbst-Konjunkturumfrage der IHK Pfalz. Der Anteil der Betriebe, der mit einem Abflauen der Konjunktur rechnet, ist leicht gestiegen, auch die Entwicklung der Exporte wird skeptischer betrachtet. Als bedeutendsten Risikofaktor betrachten die Unternehmen den Inlandsabsatz, der derzeit eine der tragenden Säulen der Konjunktur darstellt. Auch die Entwicklung der Arbeits- und Energiekosten sowie die geopolitische Lage tragen dazu bei, dass die Unternehmen sich bei Investitionen und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen zurückhalten.

### Industrie

Das aktuelle Geschäftsklima bewerten die Industrieunternehmen etwas ungünstiger als im Frühsommer. So nennen 38% der Befragten (Frühsommer: 36%) ihre geschäftliche Situation „gut“, mehr Betriebe als bisher klagten aber über einen schwachen Geschäftsverlauf (Herbst: 17%, Frühsommer: 12%). Zugleich rechnen nur noch 21% mit einer wirtschaftlichen Belebung in den nächsten 12 Monaten, zwei Drittel der befragten Betriebe gehen von einem gleichbleibenden Trend aus. Als größtes Risiko für die Geschäftsentwicklung sehen die Industrieunternehmen die steigenden Arbeitskosten an (43%; Mehrfachantworten möglich), danach folgt die Entwicklung der Inlandsnachfrage (42%). Beim Export gehen weiterhin 73% der Betriebe von einer konstanten Entwicklung aus, fast jeder 10. Betrieb (genau: 9%) rechnet mit einem

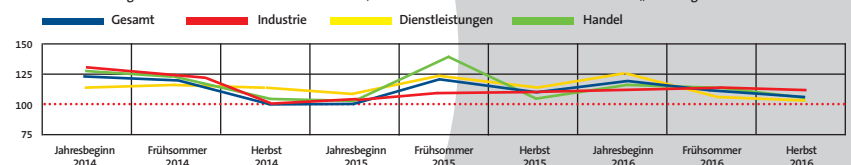
Rückgang des Exportgeschäfts. Die Investitionsbereitschaft der Hersteller steigt leicht. Wie bei der letzten Umfragen wollen 53% ihre Budgets konstant halten, und 24% (22%) wollen mehr Geld ausgeben. Weiterhin bleibt die Ersatzbeschaffung (60%; Mehrfachantworten möglich) das wichtigste Motiv für Investitionen; danach folgen Maßnahmen zur Rationalisierung (39%). Der Anteil der Unternehmen, die Produktinnovationen oder Kapazitätserweiterungen planen, hat sich leicht erhöht und liegt bei je 31% (Frühsommer: 26% und 28%). Unverändert zwei Drittel der Unternehmen (genau: 67%) möchten den derzeitigen Personalstand stabil halten, 15% (11%) denken über Neueinstellungen nach.

### Handel

Mehr als die Hälfte der Händler (genau: 58%, Frühsommer: 56%) schätzt die derzeitige geschäftliche Lage als befriedigend ein, 29% als gut (Frühsommer: 33%). Die Geschäftsaussichten bewerten die Händler skeptischer als zuletzt: 15% rechnen mit einem Abwärtstrend (Frühsommer: 9%) und 62% (67%) gehen von einer konstanten Entwicklung aus. Die Handelsunternehmen sehen eine abflauende Inlandsnachfrage als größten Risikofaktor (55%; Mehrfachantworten möglich). Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (47%) und steigenden Arbeitskosten (39%) bereiten den Händlern Sorgen. Die Investitionsbereitschaft im Handel ist im Vergleich zur letzten Umfrage etwas gestiegen: Die Ausgaben steigern wollen 26% (Frühsommer: 22%), 53% (58%) wollen ihren Etat beibehalten. Das Hauptmotiv der geplanten Maßnahmen ist auch in diesem Wirtschaftszweig die Ersatzbeschaffung (59%; Mehrfachantworten mög-

### KONJUNKTURKLIMAINDEX

Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er berücksichtigt die Indikatoren Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Der Mittelwert von 100 wird erreicht, wenn alle Unternehmen beide Indikatoren als „befriedigend“ bewerten.



lich), gefolgt von der Einführung von Produktinnovationen (32%). Jeder vierte Betrieb plant Investitionen zu Rationalisierungszwecken und/oder zur Kapazitätserhöhung (25% bzw. 26%). Fast drei Viertel (genau: 72%) wollen an ihrem derzeitigen Personalstand festhalten (Frühsommer: 74%), und 15% (16%) denken über neue Arbeitsplätze nach.

## Dienstleistungen

Das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor hat sich im Vergleich zur letzten Konjunkturumfrage deutlich verschlechtert. Dennoch bewerten 33% ihre Lage als „gut“ (Frühsommer: 43%) und 56% (50%) sprechen von einer befriedigenden Situation. Von einem gleichbleibenden Konjunkturverlauf gehen weiterhin 59% aus, allerdings rechnen 21% mit einer Abkühlung der Wirtschaft (Frühsommer: 23%). Die größte Sorge bereitet den Dienstleis-

tungsunternehmen momentan die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (44%; Mehrfachantworten möglich), danach folgen mit 41% die Binnennachfrage sowie mit 38% der Fachkräftemangel. Bei den Investitionen wollen die Dienstleister kaum Veränderungen vornehmen: Das Investitionsvolumen stabil halten werden 64% (Frühsommer: 63%), unverändert 20% (20%) planen höhere Ausgaben. Auch hier stehen Ersatzbeschaffungen (66%; Mehrfachantworten möglich) im Fokus. Danach folgen Kapazitätsausweitungen (28%) und die Einführung von Produktinnovationen (23%). 69% der befragten Unternehmen wollen ihren Personalstand in den nächsten zwölf Monaten halten (Frühsommer: 73%), 16% wollen weitere Stellen schaffen (11%).



Die Konjunkturberichte der IHK Pfalz finden Sie im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 417.

## Verkehrsinfarkt in der MRN vermeiden

Lösung der Verkehrsprobleme muss höchste Priorität haben

**Das IHK-Wirtschaftsforum Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) fordert eine deutlich bessere Zusammenarbeit und Abstimmung über kommunale Grenzen und Landesgrenzen hinweg. Nur so könne der Verkehrsfluss in der Region in den kommenden Jahren einigermaßen aufrechterhalten werden. Die Lösung der Verkehrsprobleme müsse höchste Priorität haben.**

„Der Straßenverkehr in der MRN nimmt seit Jahren kontinuierlich zu, und diverse Baumaßnahmen sorgen regelmäßig für massive Beeinträchtigungen. Zur Lösung der Verkehrsprobleme müssen alle Entscheider auf kommunaler und regionaler Ebene an einem Strang ziehen – das muss zur Chefsache werden“, forderte Albrecht Hornbach, Vorsitzender des IHK-Wirtschaftsforums MRN und Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz.

Eine **termingerechte Erreichbarkeit** für Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden von Unternehmen in der MRN, vor allem in Mannheim und Ludwigshafen, sei nicht mehr gewährleistet. „Unserer Region droht ein gesamtwirtschaftlicher Schaden. Wir müssen verhindern, dass die MRN als Standortfaktor an Attraktivität verliert“, warnte Hornbach beim IHK-Wirtschaftsforum MRN gestern (7. November 2016) in Bensheim.

„Die Unternehmen können durch Flexibilität der Arbeitszeiten sicherlich einen Beitrag zur Entlastung leisten. Das allein wird aber nicht das Problem lösen“, so Hornbach.

**Verkehrsengepässe sind besonders die Rheinquerungen** und ihre Zufahrten. Verschärft wird diese Situation in naher Zukunft durch den Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen, der bei günstigem Bauverlauf den Verkehr für rund zehn weitere Jahre beeinträchtigen wird. Man habe in der Vergangenheit versäumt, durch eine weitere Rheinquerung Entlastung zu schaffen.

**Bei der Bewältigung der Verkehrsprobleme muss** der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) als Koordinator der integrierten Verkehrsplanung und des Verkehrsmanagements eine stärkere Rolle spielen, forderte das Wirtschaftsforum. Ein Verkehrsmodell zur Simulation und Prognose der Verkehrsflüsse, zumindest für den Kernbereich der MRN, ist unabdingbar. Um Baustellenzeiten zu verkürzen und Stauzeiten zu verringern, sollte auch nachts gebaut werden.

Dem ÖPNV kommt eine wichtige Rolle bei der Entschärfung der Verkehrssituation für Pendler- und Besucherverkehre zu, konstatierte das Wirtschaftsforum. Es forderte, ausreichende Kapazitäten und attraktive Angebote für die Menschen und die Unternehmen auszubauen.



Die Resolution finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3539648.

Im IHK-Wirtschaftsforum sind mehr als 30 Unternehmen aus den Bezirken der vier Industrie- und Handelskammern Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar in der Metropolregion vertreten.

## IHK - BANKENFORUM



Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des IHK-Bankenforums begrüßten Thomas Traue (r.), Vorstandsmitglied der Sparkasse Vorderpfalz und Vorsitzender des IHK-Bankenforums, und Dr. Rüdiger Beyer (l.), Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, als Ehrengast und Gastrednerin Staatsministerin Doris Ahnen (Mitte). Unter dem Titel „Schwerpunkte setzen, Zukunft gestalten: Handlungsfelder einer nachhaltigen Finanzpolitik für Rheinland-Pfalz“ umriss die Finanzministerin in ihrem Vortrag den Beitrag, den die Finanzpolitik unter dem Blickwinkel der aktuellen Herausforderungen zur Entwicklung des Landes leisten kann.



Rekord-Weihnachtsbaum in Brasilien: Er ist 85 Meter hoch und schwimmt.

## Weihnachten kurios

### Überraschendes und Merkwürdiges rund ums Christfest

**Die besinnlichste Zeit des Jahres, das Fest der Nächstenliebe und des friedlichen Miteinanders: Weihnachten lebt von überlieferten Traditionen und ernsthaften Ritualen. In Familien wie Unternehmen wird meist nach festen Regeln gefeiert. Neben den weih-**

**nachtlichen Bräuchen und bekannten Geschichten rund um die Adventszeit existiert allerdings eine Fülle kurioser Fakten, merkwürdiger Überlieferungen und außergewöhnlicher Erzählungen. Ein paar davon haben wir gesammelt – von A bis Z.**



**Amnestie:** Zum Weihnachtsfest lassen die Justizbehörden der Bundesländer jedes Jahr Gnade walten. Vor den Feiertagen entlassen sie durchschnittlich mehr als 2.000 Strafgefangene vorzeitig. Lediglich Bayern und Sachsen lehnen die um ein paar Tage vorgezogene Entlassung aus grundsätzlichen Erwägungen ab.



**Betriebliche Weihnachtsfeier:** Ein Drittel der Singles hatte schon mal einen Weihnachtsfeier-Flirt, und knapp die Hälfte wäre einer Knutscherei nicht abgeneigt, so das Ergebnis einer aktuellen Elite-Partner-Umfrage. Neun Prozent haben hier schon einmal einen Kollegen oder eine Kollegin geküsst, 42 Prozent der befragten Singles könnten es sich immerhin vorstellen.



**Christstollen:** Das traditionelle Backwerk aus schwerem Hefeteig soll in Form und Aussehen an das eingewickelte Jesuskind erinnern. Der Puderzucker steht für das weiße Leinentuch, das das Christkind einhüllt. Rund 1,7 Millionen Christstollen pro Jahr verkauft allein die größte Dresdner Stollenmanufaktur.



**Datteln:** Die Frucht aus der Wüste ist eine typisch weihnachtliche Zutat in Plätzchen und Dessert. Trotz ihres hohen Zuckergehaltes ist sie dank Vitamin B und vielen Mineralstoffen gesund. Der Gehalt der Aminosäure Tryptophan ist besonders interessant: Im Körper entsteht daraus das Hormon Melatonin, das eine Bedeutung für den Schlaf-Wach-Rhythmus hat. Angeblich nehmen die Araber

bei leichten Einschlafproblemen abends ein paar Datteln zu sich.



**Echte Post:** Die Kölnerin Anne Buch sorgt auf [www.echt-post.de](http://www.echt-post.de) dafür, dass man geschäftlich wie privat Postkarten so unkompliziert verschicken kann wie eine E-Mail oder SMS. Die Plattform bietet originelle und exklusive Kartenmotive und bringt persönlichen Text ohne Formatierungsstress auf die Rückseite. In einer Druckerei kommt das Ganze aufs Papier, wird mit einer echten Briefmarke frankiert und mit der Deutschen Post über Nacht verschickt. Klappt auch zu Geburtstagen oder Jubiläen.



**Frohes-Fest-Fanatiker:** Moderator Joe Kohlhofer von Antenne Kärnten sperrte sich am 18. Dezember 2015 in sein Studio ein und spielte zwei Stunden lang ausschließlich den Song „Last Christmas“ von Wham. Er wollte Weihnachtsstimmung verbreiten. Erst seine kleine Tochter konnte den Radiomann stoppen. Zur Strafe musste er an Heiligabend und Silvester Dienst schieben.



**Gans:** Der Brauch, eine Weihnachtsgans zuzubereiten, stammt vermutlich aus Großbritannien: Königin Elisabeth I. saß an Weihnachten 1588 bei Gänsebraten, als sie die Nachricht vom Sieg der englischen Flotte über die spanische Armada erhielt. Kurzerhand erklärte sie die Gans zum Weihnachtsbraten. Rund 46.000 Tonnen Gänsefleisch verzehren die Bundesbürger an Weihnachten. Allein am ersten Weihnachtsfeiertag steht in rund einem Viertel aller



Haushalte Gänsebraten auf dem Tisch. An Heiligabend dagegen liegen die unkomplizierten Würstchen mit Kartoffelsalat mit 30 Prozent vorne.



**Heimat:** Wo der Weihnachtsmann zu Hause ist? Das hängt vom Standort ab. Der deutsche Nikolaus war der mildtätige Bischof von Myra (damals römisches Reich, heute Türkei). Die Finnen verorten ihren Weihnachtsmann im lappländischen Norden. Nach Meinung der Amerikaner wohnt ihr Santa Claus am Nordpol. Nach dänischer Auffassung ist er in Grönland zu finden. Der niederländische Sinterklaas kommt mit einem Dampfschiff aus Spanien. Der Schweizer Nikolaus ist im Schwarzwald zu Hause und geht am 6. Dezember mit seinem Esel auf Wanderschaft.



**Island:** Hier bringen die „13 Weihnachtswerge von den Bergen“ die Geschenke. Ursprünglich waren sie freche Trolle, die mit der Christianisierung kleine Weihnachtsmänner wurden. Vom 12. bis zum 24. Dezember kommt jeden Tag ein anderer Zwerg. Der isländische Adventskalender hat deshalb auch nur 13 Türchen.



**Jesus:** In Deutschland heißen knapp 400 Menschen Jesus, und etwa 38.000 Personen haben am 24. Dezember Geburtstag.



**Kalorien:** Auch wenn man subjektiv oft anders empfindet, nimmt man über die Festtage nicht so viel zu wie gedacht; statistisch gesehen nur 370 Gramm pro Nase, belegt eine Erhebung von US-Behörden.



**Lametta:** Der silbrige Baumschmuck, der jedes Jahr etwas wirrer aus der Weihnachtskiste hervorgekramt wurde, ist kein Topseller mehr. Die Lametta-Produktion ist in den letzten Jahren um 70 Prozent zurückgegangen.



**Mädchen:** Das rotnasige Rentier Rudolph muss ein Mädchen sein, denn nur weibliche Rentiere tragen zu Weihnachten ein Geweih. Die männlichen Tiere verlieren ihr Gehörn im Winter, die weiblichen erst im Frühjahr.



**Nüsse:** Bis ins 19. Jahrhundert war es üblich, den Christbaum mit Nüssen, Äpfeln und Zuckerzeug zu schmücken. Erst später wurde dauerhafter Schmuck selbst gebastelt.



**Otto:** Der Komiker hat bereits im Spätsommer ein neues Video zwischen Teigmassen und Plätzchenformen zum Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ von Rolf Zuckowski aufgenommen. Gesendet wird es vor den Festtagen in der „Sendung mit der Maus.“



**Pfalz:** Santa Claus bzw. der Weihnachtsmann ist kein Ami, sondern Pfälzer. Im Jahr 1863 skizzierte der gebürtige Landauer Thomas Nast eine weihnachtliche Lichtgestalt für die amerikanische Illustrierte Harper's Weekly: einen rundlichen, gutgelaunten Greis mit schneeweißem Rauchscheitelpfeil, gutgelaunten Greis mit schneeweißem Rauchscheitelpfeil, bei der Pelzverbrämung des roten Gewands, Konfektionsgröße XXL, ließ sich der politische Karikaturist Nast angeblich von der Kollektion des New Yorker Pelzhändlers Astor inspirieren. Pate für die neue Identifikationsfigur standen außerdem der holländische Sinterklaas sowie die

bleibende Erinnerung an einen rauen Gesellen aus Pfälzer Kindertagen: der kettenrasselnde Belzenickel, der anderswo auch Knecht Ruprecht, Krampus oder Hans Trapp heißt.



**Qualität wie selbstgemacht:** Sie heißen Lieber Herr Zapfen und Nussknacker – auch das Plätzchenbacken lässt sich in Internetzeiten an fleißige Helferlein delegieren. [www.henkundhenri.de](http://www.henkundhenri.de), [www.knusperreich.de](http://www.knusperreich.de), [www.kekswerkstatt.de](http://www.kekswerkstatt.de)



**Rekord-Weihnachtsbaum:** Der größte natürliche Weihnachtsbaum war eine 1950 in Seattle aufgestellte Douglasie mit über 67 Metern Höhe. In Tasmanien wurde 1999 ein 80 Meter hoher Eukalyptus geschmückt – als Werbeaktion für den Schutz bedrohter Urwälder. Im letzten Jahr hielt ein schwimmender Weihnachtsbaum aus Stahl in Rio de Janeiro den Rekord: 85 Meter hoch, mit 3,3 Millionen Glühlampen verziert und 542 Tonnen schwer schwamm er auf einem See. Aber nicht nur die Höhe bricht Rekorde: Fast sieben Millionen Euro hat der bisher teuerste Weihnachtsbaum der Welt gekostet, aufgestellt wurde er in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate).



**Russland:** Mit Neujahr beginnt für die Russen eine lange Zeit des Feierns. Weihnachten fällt auf den 6. Januar, die russische Neujahrspause geht bis zum 11. Januar.



**Schlitten:** Der Weihnachtsmann muss mit seinen Rentieren mindestens 1.040 Kilometern pro Sekunde brettern, um eine Strecke von etwa 7,5 Millionen Kilometern zurückzulegen. Nur so kann er es schaffen, dass alle Kinder ihre Geschenke rechtzeitig bekommen.



**Style:** Die Messe „Christmasworld“ findet immer Ende Januar in Frankfurt statt, für 2016 hat sie folgende Weihnachtsdekotrends postuliert: Die klassische rote Kugel ist



Santa Claus – ein Ami? Von wegen! Der gebürtige Landauer Thomas Nast zeichnete ihn bereits im 19. Jahrhundert.



zurück, Kunden besinnen sich wieder auf das, was sie kennen. Auch Holz ist in, kombiniert mit Blumen, Moos, Tannenzapfen und Waldtieren, insbesondere Hirschen. Wer's futuristisch mag, folgt dem Trend „Surreal Laboratories“ in kühlen Blau- und Grautönen, mit High-Tech-Materialien, die Licht leiten, sowie fluiden und futuristischen Formen.



**Tanne:** Die Nordmantanne, ein Kieferngewächs, ursprünglich aus dem Kaukasus stammend, ist Deutschlands meist verkaufter Weihnachtsbaum. In deutschen Wohnzimmern stehen jedes Jahr mehr als 27 Millionen Weihnachtsbäume, 12.000 davon brennen während der Feiertage ab. Bis an die Tür liefert [www.online-tannenbaum.de](http://www.online-tannenbaum.de) seine Nordmantannen Fietje, Greetje, Udo, Loki und Curd in unterschiedlichen Größen.

[www.walddirekt.de](http://www.walddirekt.de) arbeitet regional und nachhaltig, [www.weihnachtsbaumservice.com](http://www.weihnachtsbaumservice.com), [www.tannenhandel.de](http://www.tannenhandel.de).



**Ungenießbar:** Oder doch lecker? Den mit mehr als einem Kilometer wohl längsten Lebkuchen fertigten Bäcker 2009 in Ludwigsburg an. Für die sieben Tonnen schwere Leckerei verarbeiteten sie 150 Säcke Mehl, 1.700 Kilogramm Honig, 1.000 kg Walnusskerne, 900 kg Haselnüsse und 160 Liter Schwarzwälder Kirchwasser.



**Volkslied:** In Graz gibt es ein Weihnachtslieder-Register, das mehr als 8.355 Titel umfasst. Die Online-Datenbank bietet Zugang zu musikalischer Weihnacht: [www.steirisches-volksliedwerk.at](http://www.steirisches-volksliedwerk.at)



**Weiterbildung:** Geschenkrends, Vorlieben der Kinder, Jugendsprache – auch der Weihnachtsmann muss auf dem Laufenden bleiben. Deshalb gibt es von der Arbeitsagentur in zahlreichen deutschen Städten Seminare zur Aus- und Weiterbildung der rotmützigen Saisonarbeiter.



**X-Mas:** Soziologen warnen vor einer sogenannten Karnevalisierung des Weihnachtsfestes. Traditionen und religiöse Zeremonien weichen nach ihrer Ansicht immer häufiger der Lust am Feiern und Verkleiden sowie an Kitsch und Firlefanz. Darauf weist unter anderem die Sprache (X-Mas) hin.



**Ysop:** Bevor das fette Weihnachtsessen auf den Magen schlägt, würzt man es besser mit der Heil- und Gewürzpflanze Ysop. Schwere Fleischgerichte erhalten durch Ysop eine raffinierte Note. Die Blätter wirken außerdem magenstärkend und verdauungsfördernd.



**Zeugung:** Laut Statistik werden die meisten Kinder in der Weihnachtszeit gezeugt. Folglich werden im September die meisten Babys geboren. *Marion Raschka*

## Ein Schaufenster für nachhaltige Unternehmen

Jetzt um Ausstellungsplatz bewerben

Die größte Verbraucherausstellung des Landes setzt auf Nachhaltigkeit und plant zur Rheinland-Pfalz-Ausstellung wieder die Messe „Faire Welten“ vom 18. bis zum 20. März 2017. Neu ist dort das Angebot „Schaufenster Nachhaltiges Rheinland-Pfalz“. Das Wirtschaftsministerium stellt darin ausgesuchten, kleinen und beispielhaft nachhaltig wirtschaftenden rheinland-pfälzischen Unternehmen Ausstellungsfläche kostenfrei zur Verfügung. Die Bewerbungsphase läuft.



Bewerbungsunterlagen können per Mail bei [nachhaltig@mwwlvw.rlp.de](mailto:nachhaltig@mwwlvw.rlp.de), Stichwort „Faire Welten“, angefordert werden. Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2016.

### CSR – FRÜHSTÜCK

An Nachhaltigkeit interessierte Unternehmen sind auch herzlich eingeladen zum nächsten CSR-Frühstück der IHKs Pfalz, Rhein-Neckar und Darmstadt. Es findet am 15. Dezember in der IHK Rhein-Neckar statt. Dr. Laura Marie Schons, Professorin an der Universität Mannheim, referiert zum Thema „Wahrheit oder Pflicht? CSR in der Forschung“.

Mehr Informationen bei Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN

*Die Wirtschaftsjunioren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunioren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.*

### TERMINE

*Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen*

**10.12.2016:** Jahresabschlussveranstaltung

**11.12.2016:** Familienevent mit Christbaumschlagen

*Näheres über die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wirtschaftsjunioren.org](http://www.wirtschaftsjunioren.org)*

*IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, [frank.panizza@pfalz.ihk24.de](mailto:frank.panizza@pfalz.ihk24.de)*

*Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern*

*Näheres über die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wj-kl.de](http://www.wj-kl.de)*

*IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, [michael.schaum@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.schaum@pfalz.ihk24.de)*

## Marketing-Preis in der Metropolregion Rhein-Neckar

Kreative Ideen vom Speiseeis bis zum Rollo

**Auch dieses Jahr knallten bei der Verleihung des Marketing-Preises durch den Marketing-Club Rhein-Neckar e.V. wieder die Sektorken. Unter dem Motto „Erfolg durch Innovation“ zeichnete die Jury im Oktober im Rahmen eines Gala-Abends mit über 400 Gästen im Radio Regenbogen Harald Wohlfahrt Palazzo in Mannheim exzellentes Marketing in fünf Kategorien aus. Die Preisträger des 6. Marketing-Preises der Metropolregion Rhein-Neckar sind: Freudenberg Sealing Technologies GmbH & Co. KG, Rollomeister GmbH, Kurpfalz Bären sowie VERU GmbH. Den Sonderpreis des Stadtmarketing Mannheims erhielt die Rütgers GmbH & Co. KG.**

Die ausgezeichnete VERU GmbH aus Frankenthal fand beispielsweise eine Nische auf dem hartumkämpften Speiseeismarkt. Ihr „Marketingkonzept Eis“ zeichnete die Jury in der Kategorie „Young Professionals“ aus. Das Start-Up setzt für den Gefrierprozess auf ein neues, patentiertes Herstellungsver-

fahren mit flüssigem Stickstoff und nicht, wie bei der konventionellen Speiseeisherstellung, auf die Zugabe von Fett, Emulgatoren und Stabilisatoren. Mit seinen Stileiskreationen machte das Unternehmen nicht nur qualitativ, sondern auch kommunikativ auf sich aufmerksam. Durch einen spritzigen Auftritt steigert die VERU GmbH insbe-

sondere in den sozialen Medien ihre Bekanntheit. Insgesamt 36 Unternehmen und Agenturen schickten ihre Arbeiten ins Rennen, deren hohe Qualität die Jury mehrfach betonte. „95 Prozent aller Innovationen scheitern. Daran zeigt sich, dass Innovationskraft alleine nicht ausreicht“, so Peter Verclas, Präsident des Marketing-Club Rhein-Neckar. „Unternehmen, die die Bedeutung des Marketings für sich erkennen, haben gute Chancen, zu den übrigen 5 Prozent zu gehören.“ (red)

 [www.mc-rn.de](http://www.mc-rn.de)



Das StartUp VERU GmbH freute sich über die Auszeichnung.

## In drei Tagen um die Welt

ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz



Ob Afrika, Asien oder das Pfälzer Bergland – Reiseziele locken in die Ferne und in die Nachbarschaft.

**Auf dem ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz können sich die Besucher vom 6. bis zum 8. Januar 2017 auf die schönste Zeit des Jahres einstimmen, ferne und heimische Reiseziele entdecken und mehr über Veranstaltungen der Region erfahren. Zahlreiche Aussteller aus der Tourismusbranche locken in die Maimarkthalle Mannheim und laden zum Informieren, Buchen und Kaufen ein. Auf der Koch- und Showbühne garantiert ein abwechslungsreiches Programm mit attraktiven Preisen in der Tombola, Showeinlagen oder Kochshows einen ereignisreichen Messebesuch.**

Die Partnerregion des ReiseMarktes ist das Pfälzer Bergland, das auf der Messe nicht nur die landschaftlichen Qualitäten und Sehenswürdigkeiten der Region zeigen möchte, sondern auch Westpfälzer Lebensart und Kultur. Und dazu gehören unbedingt die regionalen Produkte – von der klassischen Hausmacher Wurst über Käse, Schinken bis hin zu Marmeladen und Schnäpssen. Mit dem Zusammenschluss

zur „Kulinarischen Landstraße“ haben einheimische Produzenten und die regionale Gastronomie den Anfang gemacht. Mit ihren Spezialitäten dazu kommen die Partnerregionen aus Frankreich, Finnland, Polen, Ungarn und Italien. Spanisches Olivenöl und handgearbeitete Keramik, Obst und Gemüse aus der Pfalz, Kaffee aus der Kaffee-manufaktur Reismühle und feine Tropfen der Wachtenburg Winzer runden das Angebot der Kulinarischen Landstraße ab.

[www.reisemarkt-rnp.de](http://www.reisemarkt-rnp.de)

## Wettbewerb startet „Mein gutes Beispiel“

**Die Bertelsmann Stiftung und der Verein Unternehmen für die Region e.V. suchen gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks kleine, mittelständische und familiengeführte Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren**

**und Verantwortung für ihre Region übernehmen. Um den Einsatz für die Gesellschaft sichtbar zu machen und zu würdigen, loben sie den bundesweiten Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“ aus.**

Bis zum 13. Januar 2017 können sich Firmen mit Projekten bewerben, die einzeln, gemeinsam oder mit Vereinen und Initiativen durchgeführt werden. Das thematische Spektrum ist breit: Es reicht vom Engagement im Bereich Bildung, Integration, Bekämpfung sozialer Benachteiligung, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bis zum kulturellen Leben. Darüber hinaus wird ein Sonderpreis zum Thema „Gesundheit“ verliehen. Fünf Preisträger werden im März 2017 in einem Festakt in Berlin geehrt. Die Ausgezeichneten erhalten professionelle Unterstützung bei der medialen Kommunikation ihres Engagements und die Organisation eines Praxistages in ihrem Unternehmen.

[www.mein-gutes-beispiel.de](http://www.mein-gutes-beispiel.de)

## Unternehmen 2016 cyperfection GmbH ausgezeichnet

**Bereits zum sechsten Mal wurde in Ludwigshafen die Auszeichnung zum „Unternehmen des Jahres“ verliehen. Gewonnen hat in diesem Jahr die Agentur Cyperfection GmbH. Die Jury, bestehend aus örtlichen Banken, Kammern und Verbänden, würdigte die Innovationskraft, Leistungen und auch das ehrenamtliche Engagement des Gewinner-Unternehmens.**

Die cyperfection GmbH wurde 1996 von Sven Korhummel und Georgios Manolidis in Ludwigshafen gegründet und verfügt über fast 20 Jahre Online-Erfahrung. Das Team aus 42 Mitarbeitern hat sich auf die Entwicklung von Marken im digitalen Raum spezialisiert und entwickelt hierzu Digital- und Kommunikationslösungen, die von der App, über Portal- und E-Shop-Lösung bis hin zu integrierten Marken- und Kommunikationskampagnen reichen.

Der Wettbewerb „Unternehmen des Jahres“ wird von der WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft (W.E.G.) unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse ausgelobt.

[www.weg-ludwigshafen.de](http://www.weg-ludwigshafen.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk **IHK24.de** Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2015	2016			Oktober 16	Oktober 16
Oktober	August	September	Oktober	September 16	Oktober 15
107,0	107,6	107,7	107,9	0,2	0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland





# Weiterbildung

Das neue Programm für 1.2017 ist da!



Wissen,  
wie es  
weiter geht!

## Seminare und Kurzlehrgänge

Windmühlen statt Mauern: Change Management .....	31.01.17 – 01.02.17	LU
ABC der steuerbegünstigten Zuwendungen.....	07.02.17	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung – Die Organisation der eigenen Arbeit.....	08.02.17	LU
Die eigene Gesundheit fördern: Aktiv gegen den Stress .....	10.02.17	LU
Veränderungsprozesse überzeugend kommunizieren (NEU) .....	14.02.17	LU
Präsentieren – überzeugen – begeistern .....	16.02.17 – 17.02.17	LU
Social Media in Unternehmen – Facebook für Einsteiger.....	17.02.17	LU
Bewerberggespräche erfolgreich führen – für Personalverantwortliche (NEU) .....	21.02.17	LU
Aufbau und Führung einer Hausverwaltung.....	22.02.17 – 23.02.17	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar .....	22.02.17 + 23.02.17	LD
Motivation von Auszubildenden – Umgang mit der Generation Smartphone .....	15.03.17	LD
Selbstmanagement und Zeitplanung – Die Organisation der eigenen Arbeit.....	21.02.17	LD
Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte!.....	31.03.17	LD
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Basisseminar .....	04.04.17	LD
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Aufbau-seminar .....	05.04.17	LD

## Azubi FIT

Geschäftsprozesse und kfm. Steuerung und Kontrolle für Industriekaufleute.....	03.02.17 – 03.03.17	LU
Fachinformatiker Systemintegration.....	06.02.17 – 15.05.17	Webinar
Informatikkaufleute .....	07.02.17 – 16.05.17	Webinar
IT-Systemkaufleute.....	07.02.17 – 16.05.17	Webinar
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde .....	27.03.17 – 24.04.17	LD
Geschäftsprozesse und kfm. Steuerung und Kontrolle für Industriekaufleute .....	22.02.17 – 05.04.17	LD
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker .....	auf Anfrage	PS
Rechnungswesen verstehen und anwenden .....	17.03.17 – 07.04.17	LD
Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel .....	11.02.17	LD

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Design-Manager (IHK) .....	27.01.17 – 02.06.17	LU
EnergieManager (IHK) .....	Januar 2017 – Juni 2017	LU
Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK).....	20.03.17 – 11.05.17	LU
Finanzbuchhalter (IHK).....	07.03.17 – 21.11.17	LU
Projekt-Manager (IHK) .....	Frühjahr 2017	LU
Social Media Manager (IHK) .....	18.02.17 – 20.05.17	Webinar
Train the Trainer (IHK).....	auf Anfrage	LU

## Ausbildung der Ausbilder (Ada)

Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang .....	14.02.17 – 30.05.17	LU
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang .....	08.02.17 – 09.03.17	PS
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang .....	07.03.17 – 30.05.17	LD

## Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

Gepr. Betriebswirt .....	07.09.17 – 26.10.19	KL
Gepr. Bilanzbuchhalter – Neue Verordnung .....	12.01.17 – 02.03.19	LU
Gepr. Handelsfachwirt.....	02.11.16 – 17.02.18	KL
Gepr. Handelsfachwirt – BLENDED LEARNING .....	Frühjahr 2017	LU
Gepr. Industriefachwirt.....	16.01.17 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister Chemie .....	14.08.17 – 26.09.20	LD
Gepr. Industriemeister Elektrotechnik.....	23.01.17 – 26.10.19	LD
Gepr. Industriemeister Kunststoff und Kautschuk.....	19.04.17 – 20.05.20	PS
Gepr. Industriemeister Mechatronik.....	11.09.17 – 30.04.20	LU
Gepr. Industriemeister Metall – VOLLZEIT .....	27.03.17 – 31.10.17	LU
Gepr. Industriemeister Metall.....	08.02.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Meister Schutz und Sicherheit .....	15.03.17 – 30.04.19	LU
Gepr. Logistikmeister .....	01.03.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Personalfachkaufmann.....	04.04.17 – 14.09.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt.....	11.01.17 – 13.10.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt.....	16.01.17 – 12.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT .....	01.06.17 – 30.09.17	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft.....	17.01.17 – 30.09.17	LU

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)).

IHK Pfalz

## Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz

67059 Ludwigshafen | Bahnhofstraße 101 | Tel. 0621 5904-1840  
67657 Kaiserslautern | Europaallee 16 | Tel. 0631 41448-2712  
76829 Landau | Im Grein 5 | Tel. 06341 971-2551  
66954 Pirmasens | Adam-Müller-Straße 6 | Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes  
Lehrgangsangebot  
finden Sie auch  
im Internet



[www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Fit für den Beruf und Europa

Jugendliche mit Euregio-Zertifikat geehrt

**Insgesamt 381 Jugendliche, von denen 219 aus dem französischen, 107 aus dem deutschen und 55 aus dem Schweizer Grenzraum kommen, haben die Chance ergriffen und im Jahr 2016 ein Auslandspraktikum in der Oberrheinregion absolviert.**

**Ermöglicht wurde dies** durch das Projekt „Euregio-Zertifikat für Auszubildende bzw. Berufsschüler/innen“. Das Betriebspraktikum im Nachbarland soll während der Ausbildung die Arbeitsmarktchancen der Jugendlichen verbessern. Gleichzeitig können Unternehmen die Attraktivität ihrer Ausbildungsangebote steigern, indem sie ihre Auszubildenden grenzüberschreitend qualifizieren.

**Im Projekt neu dabei sind** dieses Jahr zehn Jugendliche aus Rheinland-Pfalz: eine Auszubildende der Berufsbildenden Schule Landau (BBS-Landau) sowie neun Auszubildende von der BASF SE. „Die Teilnahme am Austausch-Projekt zwischen der BASF am Standort Ludwigshafen mit der BASF Basel ist für unsere Auszubildenden im Beruf Chemielaborant eine wertvolle Erfahrung. Die ohnehin schon sehr breit gefächerte Ausbildung zum Chemielaboranten bekommt hier eine weitere Facette: Wie funktioniert Forschung am Standort Basel? Unsere Auszubildende lernen hier, bereits Gelerntes und Erlebtes noch einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“, so Thomas Jacqué, der bei der BASF für die Ausbildung im Bereich Labortechnik zuständig ist. Zum Abschluss des Projekts wurden den Jugendlichen im Oktober Euregio-Zertifikate im Rahmen einer Verleihfeier im Europa Park Rust



Die BASF-Auszubildenden für die Berufe Chemikant/in sowie Chemielaborant/in freuten sich mit Ausbilder Thomas Jacqué (2. Reihe, Mitte) über die Auszeichnung.

überreicht. Außerdem wurden 76 Unternehmen, davon vier aus Rheinland-Pfalz, die sich im Laufe dieses Jahres neu an diesem Mobilitätsprojekt beteiligt haben, mit einer „Euregio-Betriebsurkunde“ ausgezeichnet.

**Seit 2014 steht das grenzüberschreitende** Angebot auch für Auszubildende, Lernende oder Schüler/innen einer berufsqualifizierenden Vollzeitschule aus der Pfalz offen. Die Jugendlichen in der dualen Ausbildung können eine Landesförderung des Ministeriums für Bildung und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Rheinland-Pfalz beantragen. (red)

 [www.mobileuregio.org](mailto:www.mobileuregio.org)

# Experten für Energie-Effizienz sind gefragt

## Zertifikats-Lehrgang zum EnergieManager (IHK)

**Energieverbrauch und Energiekosten werden ein immer wichtigeres Thema. Der effiziente Umgang mit Energie hilft nicht nur der Umwelt, die damit erzielbaren Kosteneinsparungen sind auch ein betriebswirtschaftlicher Faktor. Doch die Komplexität der technischen Aufgabenstellungen sowie der gesetzlichen und steuerlichen Regelungen erfordern inzwischen einiges an Know-how. Um fundierte kaufmännische Entscheidungen treffen zu können, muss die Wirtschaftlichkeit von Energiesparmaßnahmen genau berechnet werden.**

Das nötige Wissen dazu vermittelt die IHK Pfalz mit einer berufsbegleitenden Weiterbildung. Von Januar bis Juli 2016 fand erstmals der Lehrgang EnergieManager (IHK) im Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen statt. „Unser Pilotlehrgang ist als voller Erfolg zu werten. Die Absolventen haben jetzt alle Voraussetzungen, um in einem immer anspruchsvolleren energiewirtschaftlichen und energietechnischen Umfeld zu agieren“, freut sich Martin Holaus von der IHK Pfalz. Alle sieben Teilnehmer waren erfolgreich.

**Unter ihnen: Der 54-jährige Haustechniker** Reiner Beyler. Er arbeitet beim Pflegedienstleister Incura GmbH in der Seniorenresidenz in Schifferstadt. Er habe aus eigenem Interesse und mit Unterstützung seines Arbeitgebers an der Weiterbildung teilgenommen, berichtet Beyler, der nicht über spezielle Vorkenntnisse verfügte. „Es ist alles lernbar, jedes Thema ist mit fähigen Dozenten besetzt und wird gut vermittelt, mit viel Praxisnähe“, sagt Beyler. Sehr interessant seien für ihn die „Audits“ zur Analyse des aktuellen Energiestatus‘ eines Gebäudes gewesen. „Ich würde den Lehrgang jederzeit wieder machen, meine Note dafür lautet sehr gut“, lobt der Haustechniker.

### Enormes Einsparpotenzial

Das Programm des Lehrgangs behandelt ein breites Spektrum an Themen, das von den Grundlagen der Energiewirtschaft und des Energiemanagements über Bauphysik bis zur Technik von Strom, Heizung und Kühlung reicht. Auf der Grundlage verschiedener Projektarbeiten ließ sich ein durchschnittliches Energieeinsparpotenzial pro Lehrgangabsolvent in Höhe von über 30.000 Euro feststellen. Im Rahmen seiner Projektarbeit führte Beyler eine Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaik-Anlage für

die Seniorenresidenz in Schifferstadt durch.

„Mit dieser Anlage könnten wir 92 Prozent unseres Strombedarfs selbst erzeugen“, nennt er das beeindruckende Ergebnis. Sein Arbeitgeber ist ebenso begeistert: Daher reichte die IHK Pfalz seine Abschlussarbeit beim internationalen Wettbewerb für EnergyManager in Nürnberg ein, wo Beyler beim bundesweiten Vorentscheid den ersten Platz in der Kategorie „Kleinbetriebe bis 250 Mitarbeiter“ errang.

Am 5. Mai 2017 soll der nächste Lehrgang starten. „Einige Interessenten haben sich bereits vormerken lassen, es sind aber noch Plätze frei“, wirbt Holaus für den Kurs.



© Simon Kraus/fotolia.de

### Regionales Energieeffizienznetzwerk

Besonders Absolventen des EnergieManager-Lehrgangs, aber auch alle anderen Interessierten können vom Energieeffizienznetzwerk „REGINEE (Regionales Energieeffizienznetzwerk) Pfalz“ profitieren. Gemeinsam voneinander lernen, dadurch schneller und einfacher die richtigen Lösungen finden und konkrete Potenziale im Betrieb erkennen, ist die Idee, die dahinter steckt. So können Unternehmen ihre Energiekosten senken, das Know-How im eigenen Unternehmen weiter ausbauen, Erfahrungen austauschen, Förderprogramme optimal nutzen und die aktuellen gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen.

Das Netzwerk wird gemeinsam vom Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. (VEA) und der IHK Pfalz angeboten und, soll über vier Jahre bei drei Treffen pro Jahr laufen. Die Inhalte werden an die Wünsche der teilnehmenden Unternehmen angepasst.

Gerhard Bühler



Interessierte Unternehmer können sich an Kathrin Mikalauskas wenden, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de)

Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3460046 und [www.vea.de/reginee/](http://www.vea.de/reginee/)

## ENERGIEMANAGER (IHK)

oder *European EnergyManager:*

*Berufsbegleitender Lehrgang,*

*Dauer: ca. 6 Monate, an 12 Wochenenden plus Selbststudium*

*Kursgebühr: 2.700 Euro*

*Ort: Zentrum für Weiterbildung der IHK Pfalz in Ludwigshafen*

*Ansprechpartner: Martin Holaus, Tel. 0621 5904-1821,*

*[martin.holaus@pfalz.ihk24.de](mailto:martin.holaus@pfalz.ihk24.de)*

*Alle Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 1465178*

## Ausbildungsmarkt in der Pfalz

Unternehmen meldeten mehr Ausbildungsstellen

Die drei Agenturen für Arbeit in der Pfalz bilanzierten gemeinsam mit der IHK Pfalz und der Handwerkskammer der Pfalz den Ausbildungsmarkt und blickten dabei sowohl auf die Entwicklung bei den jugendlichen Bewerbern als auch auf die von den Ausbildungsbetrieben gemeldeten Ausbildungsstellen in der Zeit von Oktober 2015 bis September 2016 zurück.

**Im Bereich der IHK Pfalz** wurden bis zum 31.10.2016 insgesamt 4.814 Ausbildungsverhältnisse neu eingetragen. Dies entspricht einer Steigerung von 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (4.772 Ausbildungsverträge).

**Auf den Bereich der** Agentur für Arbeit Ludwigshafen entfielen 1.914 Ausbildungsverhältnisse; dies sind 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr (1.943). Im Bereich der Agentur für Arbeit Landau ist ein Plus von 2,7 Prozent zu verzeichnen; dies sind 1.345 Verträge im Vergleich zu 1.310 im vergangenen Jahr. Im Bereich der Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens wurden 2,4 Prozent mehr Verträge registriert. Eingetragen wurden 1.555 Verträge im Vergleich zu 1.519 im Vorjahr. „Bereits im achten Jahr in Folge sind in der Pfalz mehr offene Stellen zu verzeich-

nen als unversorgte Bewerber auf dem Markt sind. Für die pfälzischen Betriebe ist es schwer, überhaupt Bewerber für ihre Ausbildungsstellen zu finden. Vor diesem Hintergrund sind wir über das Ergebnis von 4.814 neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisses zwar erfreut, die Zahl könnte allerdings durchaus deutlich höher ausfallen, wären mehr Bewerber auf dem Ausbildungsmarkt verfügbar“, erklärt Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der IHK Pfalz.



Mehr Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 345.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Michael Böffel, Tel. 0621 5904-1700, [michael.boeffel@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.boeffel@pfalz.ihk24.de)

## ABSOLVENTENEHRUNG



Über 330 Meister, Fachwirte /-kaufleute und Technische Betriebswirte erhielten bei einer Feierstunde der IHK Pfalz im Palatinum Mutterstadt ihre Meisterbriefe und Urkunden. Hans Beckmann (r), Staatssekretär im Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz, und Martina Nighswonger (l.), Vizepräsidentin der IHK Pfalz, übernahmen gemeinsam die Ehrung.

## Duales Studium soll bekannter werden

### Absichtserklärung definiert Maßnahmen

**Auf der diesjährigen „HORIZON“-Messe im Oktober unterzeichneten die Vertreter der Landeskommision für duale Studiengänge eine Absichtserklärung, um das Duale Studium bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Unternehmen bekannter zu machen.**

**Die Maßnahmen der** Absichtserklärung zielen darauf ab, dass die Akteure in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen einen Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität des dualen Studiums in Rheinland-Pfalz leisten und neue Kooperationspartner aus den Unternehmen für die dualen Studien-

gänge an den Landeshochschulen gewinnen.

Dem Thema „**Duales Studium**“ war am Messesamstag ein Schwerpunkt im Rahmenprogramm gewidmet. Hiermit wurde der dynamischen Entwicklung des dualen Studienangebotes in Rheinland-Pfalz Rechnung getragen. Immer mehr junge Menschen nutzen die Möglichkeit, ein Studium mit einer beruflichen Ausbildung beziehungsweise einem qualifizierten Praktikum zu verbinden.



[www.dualehochschule-rlp.de](http://www.dualehochschule-rlp.de)



## Studie zur EEG-Umlage

Steiler Anstieg bis 2020 erwartet

**Wie hoch ist die EEG-Umlage im Jahr 2025? Die Antwort einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW): Zwischen 7,5 und 10,2 Cent/kWh. Die EEG-Differenzkosten bewegen sich zwischen 25 und 33 Milliarden Euro. Die Konsequenz ist eine wachsende Benachteiligung deutscher Unternehmen im internationalen Wettbewerb.**

**Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:**

- Ab 2020 fallen verstärkt Altanlagen aus der Förderung: Von 2020 bis 2025 steigen die jährlichen Förderkosten im Szenario „niedrig“ nahezu nicht mehr und im Szenario „hoch“ noch einmal um 1,1 Milliarden Euro auf 32,9 Milliarden Euro. Die EEG-Umlage steigt im Szenario „hoch“ noch um gut 0,3 Cent/kWh an.
- Die Förderkosten für die ab 2017 neu in Betrieb gehenden Anlagen wachsen bis zum Jahr 2025 je nach Szenario auf 3,3 bis zu 6,9 Milliarden Euro pro Jahr.
- Größte Unsicherheit für eine Aussage zur Entwicklung der EEG-Umlage ist der Strompreis, der sich bis 2025 nicht seriös vorher-sagen lassen kann.
- Förderkosten für die im Rahmen des EEG 2017 neu in Betrieb gehenden Anlagen betragen im mittleren Szenario (Regie-rungsszenario) rund 4 Milliarden Euro bis 2020 und 4,5 Milliar-den Euro bis 2025. Treiber ist mit 3,5 Milliarden bis 2025 insbesondere der Ausbau der Windenergie auf See.
- Bei Wind an Land und Solarenergie macht sich hingegen das ab 2020 einsetzende Ausscheiden von Altanlagen aus der Förde-rung bemerkbar. So steigen bei Wind an Land die Fördersum-men bis 2020 zwar noch um 1,1 Milliarden Euro, gehen dann aber um 300 Millionen Euro bis 2025 zurück. (DIHK/Bo)

**i** Die Studie ist zu finden unter [www.bit.ly/2dK0Yza](http://www.bit.ly/2dK0Yza)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite On-line-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611,  
[petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



## E-Business für Unternehmen

Online-Marketing-Sprechtage

**Viele Kunden nutzen das Internet jeden Tag und von überall aus. Das Internet ist heutzutage allgegenwärtig – vor allem Smartphones und Tablets machen es möglich. Aber nutzen Unternehmen die Möglichkeiten, die Ihnen die digitale Welt bietet und welche Möglichkeiten gibt es da überhaupt?**

Die **Online-Marketing Welt** ist vielfältig: Webseitengestaltung, Newsletter und Social Media wie z. B. Facebook, um nur einige zu nennen – und viele Unternehmer sind hier oft unsicher. Dies führt oft dazu, dass das Thema auf die lange Bank geschoben wird.

Die **IHK Pfalz bietet** kostenfreie Einzelgespräche an, um sich individuellen Fragen zum Thema Online-Marketing anzunehmen. Der nächste Termin findet am 24. Januar ab 9 Uhr in der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt.

**i** Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 618

## Leitfaden gibt Praxistipps für Mitarbeitersuche

Akademische Fachkräfte gewinnen

**Da viele Wege zur akademischen Fachkraft führen und einige davon vor allem kleineren Unternehmen nicht bekannt sind, hat die IHK Berlin ihren Leitfaden „Mitarbeiter gesucht! Praxistipps zur Gewinnung akademischer Fachkräfte“ frisch überarbeitet.**

Er stellt 15 Möglichkeiten vor, die vor allem kleine und mittlere Unternehmen für individuellere und unkonventionellere Personalstrategien nutzen können, auch um sich von starker Konkurrenz durch große Unternehmen abzuheben.

Neben praktischen Tipps und Links bietet die Broschüre mit einer Pro- und Kontraübersicht auch einen Check, mit dem die Passgenauigkeit des jeweiligen Tools für das eigene Unternehmen schnell geprüft werden kann.

**i** Der Leitfaden ist verfügbar unter [www.bit.ly/2eohyWs](http://www.bit.ly/2eohyWs)



## Transport und Logistik Tschechische Republik

Neue Marktanalyse veröffentlicht

Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer hat in Zusammenarbeit mit Germany Trade and Invest (gtai) eine Marktanalyse zur Transport- und Logistikbranche in Tschechien angefertigt. Diese Marktanalyse bietet deutschen Unternehmen einen Überblick über das Land, den Markt und die Branche in Tschechien.

### Die Themen:

Marktanalyse des Transport- und Logistiksektors mit einer Übersicht der wichtigsten Logistikzentren, Investitionsprojekte, Dienstleister, sowie Lieferbedingungen und Mautgebühren, Interviews mit deutschen Unternehmern aus der Branche, die bereits auf dem tschechischen Markt tätig sind.

**Wichtige Kontakte**, Fachverbände und Messen, Überblick über Fördermöglichkeiten in Tschechien, erfolgreicher Start: Wie erschließe ich den tschechischen Markt?



Wichtige Ansprechpartner der GTAI und AHK vor Ort, branchenrelevante Businesspartner stellen sich vor.



Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert und steht zum Download zur Verfügung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3530168

## AHK-/IHK-Umfrage erschienen

Analyse zu Hindernissen im EU-Binnenmarkt

**Der europäische Binnenmarkt, ein Markt mit mehr als 21 Millionen Unternehmen und rund 500 Millionen Verbrauchern, ist das Herzstück der Europäischen Union. Sämtliche EU-Unternehmen können ihre Waren und Dienstleistungen diskriminierungsfrei über die Grenzen der Mitgliedsstaaten hinweg vertreiben.**

Jedoch ist der Binnenmarkt noch nicht vollendet. Die komplexe umsatz- und verbrauchsteuerrechtliche Situation erschwert den Unternehmen das Geschäft über die Grenzen hinweg, ferner gestaltet sich beispielsweise der Handel mit Arznei-

mitteln, Tabakprodukten, Lebensmitteln und Holz als durchweg schwierig. In mehreren Umfragen hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in den Jahren 2014 bis 2016 die Industrie- und Handelskammern sowie die Auslandshandelskammern in der EU nach Binnenmarkthindernissen gefragt. Mit welchen Hürden konkret die deutschen Betriebe konfrontiert sind, zeigen die jetzt veröffentlichten Umfrageergebnisse.



Weitere Informationen: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de) Nummer 3541518

## VERANSTALTUNGEN

**Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2016/2017**

12.01.2016, 08:30 – 13:00 Uhr oder 14:30 – 19:00 Uhr, Ludwigshafen, 110 Euro

Ihre Ansprechpartnerin: Beate Neber, Tel. 0621 5904-1911, [beate.neber@pfalz.ihk24.de](mailto:beate.neber@pfalz.ihk24.de)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
[sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Olga Heiland M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
[olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de)

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreislise:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2016  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Arbeitsrecht

### Probezeitkündigung mit verlängerter Kündigungsfrist

**Kündigt der Arbeitgeber ein Arbeitsverhältnis noch in der sechsmonatigen Probezeit bzw. Wartezeit des § 1 Abs.1 Kündigungsschutzgesetz nicht zum erstmöglichen Termin nach der Wartezeit, sondern mit einer längeren Kündigungsfrist, so liegt darin keine unzulässige Umgehung des Kündigungsschutzes, wenn dem Arbeitnehmer mit der verlängerten Kündigungsfrist eine weitere Bewährungschance eingeräumt werden soll. Dies hat das Landesarbeitsgericht (LAG) Baden-Württemberg am 06.05.2015, Az.: 4 Sa 94/14, klargestellt.**



**Kündigungen in der** Probezeit bzw. der sechsmonatigen Wartezeit nach dem Kündigungsschutzgesetz unterliegen der freien Entscheidung des Arbeitgebers. In der unternehmerischen Praxis kommt es durchaus vor, dass kurz vor Ablauf der bestehenden sechsmonatigen Probezeit noch Zweifel an der Eignung des Arbeitnehmers bestehen. Für den Arbeitgeber stellt sich die Frage, welche rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten bestehen, um die Vorteile der Probezeit, insbesondere hinsichtlich der Kündigungsfrist zu nutzen. Die Parteien stritten über die Wirksamkeit einer von der Beklagten noch während der Probezeit ausgesprochenen Kündigung mit verlängerter Kündigungsfrist von drei Monaten. Das Arbeitsgericht wies die Klage ab. Das LAG bestätigte die erstinstanzliche Entscheidung und wies die Berufung des Klägers als unbegründet zurück. Eine missbräuchliche und funktions-

### PRAXISTIPP

*Die Entscheidung des LAG eröffnet Arbeitgebern eine weitere Gestaltungsmöglichkeit bei der Entscheidung über die Fortsetzung eines Arbeitsverhältnisses über den Ablauf der Probezeit hinaus. Bei der Gestaltung derartiger Vereinbarungen sollte die obergerichtliche Rechtsprechung beachtet werden.*

widrige Umgehung des Kündigungsschutzgesetzes liege nicht vor. Im Kündigungsschreiben sei ausdrücklich ausgeführt worden, das die Beklagte dem Kläger mit der langen Kündigungsfrist eine Bewährungschance gewähren möchte und für den Fall einer Bewährung bereit wäre, mit dem Kläger über einen neuen Arbeitsvertrag zu sprechen. Durch die Einräumung einer neuen Bewährungschance liege die verlängerte Kündigungsfrist weder ausschließlich noch überwiegend im Interesse der Beklagten.

**Vielmehr habe die** Beklagte überwiegend Rücksicht auf die beruflichen und sozialen Belange des Klägers nehmen wollen. Die Beklagte müsse dem Kläger auch keine verbindliche und feste Wiedereinstellungszusage geben, um die Annahme eines ausschließlichen oder überwiegenden Eigeninteresses auszuschließen. Das Gericht verdeutlichte, dass eine Treuwidrigkeit der Kündigung allenfalls dann angenommen werden könnte, wenn die Beklagte eigentlich keine Beendigungsabsicht gehabt, sondern tatsächlich eine Fortsetzungsabsicht gehabt hätte und lediglich zur Vermeidung des künftigen Kündigungsschutzes gekündigt habe.

**Aus Gründen der** Rechtssicherheit empfiehlt es sich daher dennoch, eine ausdrückliche Wiedereinstellungszusage für den Fall der Bewährung in das Kündigungsschreiben oder die Aufhebungsvereinbarung aufzunehmen. Auch hinsichtlich der Bewährungsdauer sollten 3-4 Monate als Orientierung dienen.

**i** Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Jahresabschluss: Fristen einhalten

### Offenlegungspflicht

**Offenlegungspflichtige Unternehmen müssen bis spätestens Jahresende ihren Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 offengelegt haben. Der Jahresabschluss ist dabei in elektronischer Form beim Bundesanzeiger einzureichen.**

**Betroffen sind Unternehmen**, insbesondere Kapitalgesellschaften sowie Personhandelsgesellschaften ohne eine natürliche Person als persönlich haftendem Gesellschafter (z.B. GmbH & Co. KG). Auch sonstige Unternehmen, wie Personengesellschaften oder Einzelkaufleute, können ab einer bestimmten Unternehmensgröße nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Offenlegung der Jahresabschlüsse verpflichtet sein.



**Die Offenlegung dient** dem Gläubigerschutz. Die Sicherheit des Handelsverkehrs soll dadurch verbessert werden, dass sich der interessierte Geschäftsverkehr durch Einsicht in die Unternehmensergebnisse von der Solvenz eines Unternehmens überzeugen kann. Versäumt ein offenlegungspflichtiges Unternehmen die gesetzliche Offenlegungsfrist oder legt es unvollständig offen, leitet das Bundesamt für Justiz in Bonn von Amts wegen ein Ordnungsgeldverfahren ein. Nachlässigkeit kann teuer werden. Das Ordnungsgeld beträgt grundsätzlich mindestens 2.500 Euro. Gegen Gesellschaften, die auch für das Vorjahr offenlegungssäumig sind, kann sogleich ein erhöhtes Ordnungsgeld angeordnet und gegebenenfalls auch festgesetzt werden.

**i** Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Jeannette Ludwicki, Tel. 0621 5904-2030, jeannette.ludwicki@pfalz.ihk24.de



## Vertragsrecht

### Verjährung zum 31. Dezember 2016

**Mit Ablauf des 31.12.16 verjähren alle Zahlungsansprüche des täglichen Geschäftsverkehrs, die der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren unterliegen.**

**Ende 2016 verjähren** z.B. die Forderungen aus Kauf- und Werkverträgen, die 2013 entstanden sind. Der Schuldner kann sich nach Ablauf der Verjährungsfrist auf Verjährung berufen und die Erfüllung des Anspruchs verweigern. Obwohl der Anspruch besteht, kann der Gläubiger den Anspruch nicht mehr erfolgreich gericht-

lich durchsetzen, falls der Schuldner die Einrede der Verjährung erhebt.

**Die Erteilung einer** Rechnung ist in der Regel keine Fälligkeitsvoraussetzung für eine Forderung. Der Zugang einer Rechnung ist nur ausnahmsweise Fälligkeitsvoraussetzung, soweit Sondervorschriften dies bestimmen, z.B. für eine Werklohnforderung, falls § 16 Nr. 3 VOB/B anwendbar ist.

**Mündliche oder** schriftliche Mahnungen können den Eintritt der Verjährung nicht

verhindern. Durch Zustellung eines gerichtlichen Mahnbescheids kann die Verjährung allerdings gehemmt werden. Der Zeitraum, in dem die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet. Wenn der Schuldner durch Abschlagszahlung den Anspruch anerkennt, beginnt die Verjährung erneut mit dem auf das Anerkenntnis folgenden Tag.



Weitere Informationen zur Verjährung enthält unser Merkblatt im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3501620.

Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## IT-Recht

### Unternehmer haftet nicht für offenes WLAN

**Wer als Gewerbetreibender Kunden ein kostenfreies WLAN-Netz anbietet, haftet nicht für deren Urheberrechtsverletzungen. Gewerbetreibenden darf jedoch durch Anordnung aufgegeben werden, ihr Netz durch ein Passwort zu sichern, um diese Rechtsverletzungen zu beenden oder ihnen vorzubeugen. Dies hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 15.09.2016 entschieden, Az.: C-484/14.**

**Der Kläger betreibt** ein Geschäft für Licht und Tontechnik, in dem er kostenlos ein öffentlich zugängliches WLAN-Netz bereitstellt, um die Aufmerksamkeit potenzieller Kunden auf seine Waren und Dienstleistungen zu lenken. Über dieses Netz wurde ein musikalisches Werk rechtswidrig zum Herunterladen angeboten. Das zunächst mit dem Rechtsstreit befasste Landgericht München vertrat die Ansicht, dass der Kläger die betreffenden Urheberrechtsverletzungen nicht begangen habe. Es hielt jedoch seine mittelbare Haftung für diese Rechtsverletzung für denkbar, da er sein WLAN-Netz nicht gesichert habe. Da das Landgericht Zweifel hatte, ob die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr einer solchen mittelbaren Haftung entgegenstehe, legte es dem EuGH eine Reihe von Fragen vor.

**Der EuGH urteilte**, dass ein Anbieter, der der Öffentlichkeit unentgeltlich ein WLAN-Netz zur Verfügung stelle, um die Aufmerksamkeit potentieller Kunden auf die Waren oder Dienstleistungen seines Geschäfts zu lenken, einen „Dienst der Infor-

mationsgesellschaft“ im Sinne der Richtlinie erbringe. Die Haftungsbeschränkung greife, wenn kumulativ der Anbieter von Diensten die Übermittlung nicht veranlasst habe, er den Adressaten der Übertragung nicht ausgewählt habe und er die übermittelten Informationen nicht ausgewählt oder verändert habe.

**Mit der Richtlinie sei** vereinbar, dass der Urheberrechtsinhaber bei einer innerstaatlichen Behörde oder einem innerstaatlichen Gericht eine Anordnung beantrage, mit der dem Anbieter aufgegeben werde, jeder Urheberrechtsverletzung durch seine Kunden ein Ende zu setzen oder solchen Rechtsverletzungen vorzubeugen.

**Dazu könne dem Anbieter** die Sicherung des Internetanschlusses durch ein Passwort aufgegeben werden, um ein Gleichgewicht zwischen den Rechten von Rechteinhabern an ihrem geistigen Eigentum ei-

nerseits und dem Recht der Internetzugangsdienste auf unternehmerische Freiheit und dem Recht der Internetnutzer auf Informationsfreiheit andererseits herzustellen. Die Richtlinie schließe indessen ausdrücklich Maßnahmen aus, die auf eine Überwachung der durch ein Kommunikationsnetz übermittelten Informationen abziele.

#### Anmerkung:

Das Grundsatzurteil, das sich nur auf gewerbliche Betreiber öffentlicher Hotspots bezieht, bringt mehr Rechtssicherheit. Für Privatpersonen hat das EuGH-Urteil keine Konsequenzen. Sie sind auch künftig angehalten, ihr Netzwerk ausreichend zu sichern, um Missbrauch durch unberechtigte Dritte zu verhindern.



Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## BEKANNTMACHUNG

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 06. Oktober 2016 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Dieter Weber, Karl-Helfferich-Str. 16, 67433 Neustadt, als Sachverständigen für „Straßenverkehrsunfälle, Kraftfahrzeugschäden und-bewertung“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 06. Oktober 2016 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Horst Schmid, Wasseräcker 7, 67705 Trippstadt, als Sachverständigen für „Schäden an Gebäuden“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

# Neuer Vizepräsident und neuer Hauptgeschäftsführer bestimmt

## Weitere Förderung für Zukunftsregion Westpfalz

**In ihrer Herbstsitzung hat die Vollversammlung der IHK Pfalz Dr. Jürgen Adam, Prokurist der BorgWarner Turbo Systems GmbH in Kirchheimbolanden, ins Präsidium gewählt. Adam vertritt die Region Kaiserslautern/Nördliche Westpfalz.**

**IHK-Präsident Albrecht Hornbach erläuterte:** „Kaiserslautern und die Nördliche Westpfalz sind bedeutende Standorte für Wirtschaft und Wissenschaft. Daher ist die Vertretung der Region im Präsidium durch ein bedeutendes und erfolgreiches Unternehmen aus Kirchheimbolanden richtig und wichtig.“

### Tibor Müller wird 2017 Hauptgeschäftsführer

Außerdem hat die IHK-Vollversammlung Dr. Tibor Müller (44) zum neuen Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz bestellt. Er wird die Funktion zum 1. August 2017 von Dr. Rüdiger Beyer (62) übernehmen.

**Beyer kam 1989 von der IHK Dortmund als Leiter der Abteilung Handel, Dienstleistungen und Volkswirtschaft zur IHK Pfalz und übernahm 2004 die Hauptgeschäftsführung der IHK.**

**Müller ist seit 2005 Leiter des Geschäftsbereichs Innovation, Umwelt und Energie,** nachdem er zuvor einige Jahre in der umwelt- und technologiepolitischen Interessenvertretung der Wirtschaft durch den DIHK-Dachverband auf europäischer Ebene in Brüssel tätig war. Seine berufliche Laufbahn hat Müller bei der Unternehmensberatung Accenture in Frankfurt begonnen. Er hat an der Technischen Universität Darmstadt studiert und in Geowissenschaften promoviert.

„Ich freue mich, dass die Vollversammlung mit Herrn Dr. Müller einen kompetenten und gut vernetzten Nachfolger aus dem eigenen Haus als Hauptgeschäftsführer bestellt hat. Denn bei meinem Entschluss, meine IHK-Tätigkeit nächstes Jahr zu beenden,

war es mir im Sinne einer vorausschauenden Personalpolitik wichtig, frühzeitig die Weichen für eine geordnete Nachfolge zu stellen“, sagte Beyer.



*Johannes Heger hat sich für ZRW stark gemacht.*

### Künftige Förderung für ZRW

Darüber hinaus hat das Parlament der Wirtschaft entschieden, die Anschubfinanzierung der „ZukunftsRegion Westpfalz“ (ZRW) fortzusetzen, aber künftig stufenweise zu reduzieren. Die Unterstützung hat sich in den vergangenen drei Jahren auf jeweils 300.000 € belaufen. Für 2017 hat die Vollversammlung noch eine Zuwendung in Höhe von 200.000 € beschlossen, wird diese aber unter Berücksichtigung der aktuellen Haushaltslage in 2018 auf 150.000 € und anschließend auf maximal 100.000 € pro Jahr abschmelzen.

**Außerdem haben die Delegierten Änderungen der Sachverständigenordnung und des landeseinheitlichen Gebührentarifs beschlossen.**



Fotos: Lotz

Die IHK-Vollversammlung hat Dr. Jürgen Adam, Prokurist der BorgWarner Turbo Systems GmbH, ins Präsidium gewählt (links) und Dr. Tibor Müller zum Hauptgeschäftsführer bestellt (rechts).



# In kleinen Schritten vorwärts gehen

Prof. Dr. Lüder Gerken zum Thema „Gefährdet die EU Europa?“

**Flüchtlingskrise, Brexit-Votum, Ceta-Wirrwarr. Und dazu noch der überraschende Wahlsieg von Donald Trump in den USA. Als ob dies nicht schon genug Erosionskräfte wären, die zeitgleich auf die Europäische Union einwirken, gibt es darüber hinaus in den Augen von Prof. Dr. Lüder Gerken auch eine ganze Reihe hausgemachter Probleme in der EU. Auf diese fokussierte sich der Vorsitzende des Centrums für Europäische Politik (cep) in Freiburg als Gastredner bei „Wirtschaft im Dialog“.**

**Der Europa-Experte analysierte im Wesentlichen vier strukturelle Kernpunkte:** Überregulierung, Euro-Krise, Verteilungsdebatte und Schwäche der Kommission. Über 80 Prozent der Gesetze, die unser Leben beeinflussen, würden in Brüssel gemacht, verblüffte Gerken gleich zu Beginn die Zuhörer. Die oft entgegengesetzte Ausrichtung – einerseits marktwirtschaftliche Politik für den Binnenmarkt und den Wettbewerb, andererseits eine interventionistische Regulierungspolitik – setze sich nicht nur über das Subsidiaritätsprinzip hinweg, sondern höhle auch die Kompetenzen der Verfassungsorgane der Mitgliedstaaten aus. Nicht weniger als 25.000 Beamte beschäftigten sich mit Regulierung. Dies sei zwar auch ihre Aufgabe. Allerdings werde gerade auch beim Verbraucherschutz oft das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Ein Etikett im Supermannkostüm seines Sohnes stieß den gebürtigen Bremer zur Fastnacht in „rätselhafte Verwirrung“. „Da stand doch tatsächlich: ‚Das Tragen dieses Kleidungsstücks versetzt den Träger nicht in die Lage zu fliegen‘.“

## Regulierung oft Spiel über Bande

Die Regulierung wird auch noch dadurch verkompliziert, dass Nationalstaaten gern das „Spiel über Bande“ betrieben. Bestes Beispiel: Das geplante Glühbirnenverbot des Ex-Umweltministers Sigmar Gabriel. Politiker wählten diesen Weg über Brüssel gerne, um Ziele zu erreichen, die national nicht durchzusetzen sind – „und dieses Spiel betreiben 28 Nationalstaaten“. Darüber hinaus versuchten noch Unternehmen und Verbände, über Lobbyisten Einfluss auf die europäische Gesetzgebung zu nehmen, woraus eine unübersichtliche Gemengelage entstehe. Gerken: „Brüssel ist also oft nicht der Antreiber für Gesetze, vielmehr kommt die Regulierung häufig aus den Mitgliedstaaten.“

**Interessanterweise maß sich, so der Wissenschaftler, die EU oftmals Kompetenzen an, die sie aufgrund ihres ordnungspolitischen Rahmens eigentlich nicht besitzt.** Bei den Roaming-Gebühren zum Beispiel habe sie de facto keine Zuständigkeit. „Eine europäische Gesetzgebung wird vorgeschlagen, es gibt aber keine Kompetenzgrundlage“, bemängelte er, „auch wenn das in diesem Fall positive Auswirkungen für den Verbraucher hat“. Negative Folgen befürchtete der Experte dagegen, wenn die Axt an die duale Ausbildung in Deutschland gelegt wird. Eine gemeinsame europäische Ausbildungsordnung schaffe zwar Vergleichbarkeit, nehme aber der guten Ausbildung hierzulande ihr Alleinstellungsmerkmal. „Das ist für mich hochproblematisch“, gab er zu bedenken und konnte sich damit der Zustimmung seiner Zuhörer sicher sein. Hierin zeige sich eine gewisse Autokratie des Brüsseler Beamtenapparats, auf den sowohl der jeweils zuständige Kom-

missar, als auch die 28 Mitgliedstaaten nur begrenzt Einfluss hätten.

## Euro-Krise und Wettbewerbsfähigkeit

Die Euro-Krise begann 2010 mit einem Haushaltsliquiditätsproblem der Griechen. Sie benötigten im ersten Schritt einen Kredit über sechs Milliarden Euro, um ihre Wirtschaft anzukurbeln. Die EU-Staaten im Norden gewährten den Kredit, wobei Deutschland einen überproportional hohen Anteil trug. Gerken erläuterte anhand des von seinem Centrum für Europäische Politik entwickelten „cepDefault-Index“, wie sich die Fähigkeit der einzelnen Länder zur Rückzahlung der Auslandskredite darstellt: „Der





Prof. Dr. Lüder Gerken vom cep beantwortete die Frage, ob die EU Europa gefährdet, mit einer Analyse der vier Themen Überregulierung, Euro-Krise, Verteilungsdebatte und Schwäche der Kommission.

Index zeigt deutlich, dass die Kreditfähigkeit Griechenlands auf absehbare Zeit nicht zu erreichen ist. Es fehlt die politische Kraft zur Veränderung und zur Herstellung der Wettbewerbsfähigkeit. „Hilfskredite, die andere Länder gewährten, verwendeten die Griechen zu einem Großteil für den Konsum, nicht aber für Investitionen. „Die Wirtschaft verfällt“, warnte Gerken, der diese Tatsache als hochproblematisch einstufte: „Es wird nicht genügend Potenzial geschaffen, um später die Kredite abbauen zu können.“ Der Professor stellte folgerichtig die Frage: Wer profitiert wie viel von Europa und wer zahlt drauf?

## Verstärkte Verteilungsdebatte

Kontrovers diskutiert wird seit jeher, in welchem Ausmaß die EU umverteilt und welche Mitgliedstaaten dabei Gewinner oder Verlierer sind. Die Brisanz dieser Fragen hat durch die Euro-Krise und den Brexit massiv zugenommen. Gerken sah drei große Umverteilungskreisläufe in der EU:

1. den Haushalt selbst,
2. Finanzhilfen für marode Eurostaaten,
3. die Europäische Investitionsbank (EIB).

Laut einer Studie seines Centrums sei der größte Netto-Empfänger pro Einwohner Griechenland mit 457 Euro, gefolgt von Litauen (453 Euro im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2015). Die nordischen Länder, die Niederlande und Deutschland zahlten hingegen drauf: Der größte Netto-Zahler pro Einwohner ist demnach

Schweden mit 183 Euro, gefolgt von Dänemark (169 Euro) und den Niederlanden (165 Euro). Deutschland liegt mit 146 Euro an vierter Stelle. Bemerkenswerterweise hatte 2015 das Vereinigte Königreich mit 196 Euro erstmals eine höhere Belastung als Deutschland mit 191 Euro. Mit dem Brexit-Votum werden aber auch in diesem Bereich die Karten neu gemischt.

## Neustrukturierung der Kommission

Nicht gerade förderlich sei da auch die inhärente Schwäche der EU-Kommission. Nach Gerkens Meinung treibt sie die Integration nicht so weit voran, wie es eigentlich nötig wäre. Mit einer neuen Struktur – der Umverteilung der Kompetenzen der EU-Kommissare – wolle Präsident Jean-Claude Juncker offenbar den klassischen, ordnungspolitischen Ansatz stärken und den Regulierungseifer seiner Beamten bremsen, um nicht an den Bedürfnissen der Bürger vorbei zu agieren.

**Neben dem Präsidenten gibt es den 1. Vizepräsident** (Frans Timmermans), der über ein Vetorecht verfügt gegen jegliche Regulierungsvorhaben der Fachkommissare. Auf einer zweiten Ebene befinden sich sechs Vizepräsidenten, die jeweils einen großen Bereich koordinieren sollen: Außenpolitik und Haushalt sowie vier inhaltliche Bereiche (digitaler Binnenmarkt, Energie-Union, Euro-Rettung und stärkere Wettbewerbsfähigkeit). Sie besitzen ebenfalls Vetorecht. Dadurch, dass jetzt zwei Ebenen einen Minister-vorschlag blockieren könnten, sei bei den Regulierungen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Allerdings, so bemerkte Gerken, sei bei den Beamten auch Unsicherheit und Frustration hinsichtlich ihrer Zuständigkeiten aufgekommen, verbunden mit der Frage: „Was kann ich überhaupt noch tun?“

**Wo also führt nun das Ganze hin?** Da muss auch der Europa-Experte passen. Beim Brexit gebe es noch keinen Plan, die Ziele des künftigen amerikanischen Präsidenten seien nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch verteidigungspolitisch unbekannt (Stand 15.11.2016). „Ich weiß nicht, wohin Trump gehen wird, da er sich im Wahlkampf massiv widersprochen hat. Er ist für mich ein Buch mit sieben Siegeln.“ Und wie können Regierungschefs und EU-Kommission der drohenden Existenzkrise entgegenwirken? „Ich habe keine Antwort“, so Gerken, „weil in Europa die nationalen Egoismen zu stark ausgeprägt sind.“ Sein Vorschlag: „Wir müssen in kleinen Schritten vorwärts gehen, um zu einen, was zu einen ist.“ *Gesine Millhoff*



Fotos: Lotz

## IHK-Konjunkturbericht Rheinland-Pfalz

### Robuste Konjunktur zeigt erste Ermüdungserscheinungen

**Trotz weltwirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Risikofaktoren präsentiert sich die rheinland-pfälzische Unternehmenslandschaft weiterhin in einer starken Verfassung – das geht aus dem Herbst-Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs hervor.**

Die gute Arbeitsmarktlage stärkt die Binnennachfrage, und zukünftig dürften die Investitionen eine stärkere Rolle spielen. Jeweils drei von zehn Befragten wollen in die Ausweitung ihrer Produktionskapazitäten und in die Umsetzung von Produktinnovationen investieren. Was die Beschäftigungsabsichten betrifft, ist kein Unter-

schied gegenüber der Vorumfrage zu verzeichnen. Für 2017 wird ein positives, im Vergleich zum laufenden Jahr aber niedrigeres Wachstum erwartet.

**23 Prozent aller Befragten sehen** den Auslandsabsatz als Risikofaktor – nach 21 Prozent im Frühjahr. Was die Industrie betrifft, haben im Vergleich zum Frühjahr steigende Auftragsbestände und eine merkliche Verbesserung der Auslastung der Produktionskapazitäten zur positiven Einschätzung der aktuellen Industriekonjunktur beigetragen. Auch die mittelfristigen Geschäftserwartungen sind mit einem Pluszeichen versehen, wobei das Stim-



Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

mungsbild je nach Industriezweig unterschiedlich ausfällt.

„Die Unternehmen signalisieren, dass sich erste Ermüdungserscheinungen in der wirtschaftlichen Dynamik abzeichnen“, kommentiert Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, die Ergebnisse.

Der Bericht stützt sich auf die Antworten von mehr als 1.000 Betrieben, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes bilden.

## IHK-Exportforum

### Globaler Warenverkehr birgt bürokratischen Aufwand

**Über den neuesten Stand im Warenverkehr mit internationalen Märkten informierten sich mehr als 300 Spezialisten aus Unternehmen und Verwaltung beim 5. Exportforum der Arbeitsgemeinschaft der IHKs Rheinland-Pfalz und Saarland.**

Der Präsident der IHK für Rheinhessen, Dr. Engelbert J. Günster, sagte: „Im Export nimmt der Gegenwind zu. Gleichzeitig steigt der bürokratische Aufwand im Exportgeschäft für die Firmen.“

Experten aus Unternehmen schilderten, warum die globalisierten Produktionsprozesse dazu führen können, dass Waren in manchen Ländern die Zollabfertigung oder die Legalisierung von Zolldokumenten verweigert werde. In Workshops zu den Themen Ausfuhrabwicklung, Exportkontrolle, Umsatzsteuer und Incoterms sowie an Messeständen versorgten sich die Fachbesucher aus Unternehmen und Verwaltungen mit aktuellen Auskünften zur Warenein- und -ausfuhr in 26 Länder.



## Außenwirtschaftsförderung

### DIHK-Förderung umgesetzt

**Berlin. Etliche Staaten unterstützen ihre Unternehmen bei Großaufträgen, indem sie für Projekte die Finanzierung übernehmen. Der DIHK hat die Bundesregierung deshalb regelmäßig aufgefordert, bei internationalen Ausschreibungen konsequent gegen wettbewerbsverzerrende Maßnahmen anderer Länder vorzugehen.**

Am 5. Oktober 2016 hat das Bundeskabinett nun unter anderem zu diesem Thema eine Exportstrategie für Großprojekte verabschiedet. Ziel der Strategie ist es, die bestehenden Außenwirtschaftsförderinstrumente bei wichtigen Projekten besser zu nutzen, zum Beispiel durch die Übernahme von 100%-Garantien. Dazu wird ein Koordinator für Auslandsprojekte sowie eine Geschäftsstelle zur Koordinierung der Förderinstrumente eingerichtet.

Außerdem will die Bundesregierung sich dafür einsetzen, dass internationale Wettbewerbsregeln eingehalten werden. Der DIHK wird die Umsetzung der Exportstrategie auch weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten.

## IHK-Arbeitskreis Tourismus

### Mehr tun für Fachkräftesicherung und Betriebsübernahmen

**Bei einem intensiven Arbeitsgespräch mit Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing haben die rheinland-pfälzischen IHKs einen stärkeren Fokus des Ministeriums auf betrieblich relevante Themen gefordert. Insbesondere die Fachkräftesicherung und Unternehmensnachfolge werde in den kommenden Jahren im Hotel- und Gaststättengewerbe wichtiger werden, sagte Albrecht Ehses, tourismuspolitischer Sprecher der IHKs.**

Die IHKs regen ein spezifisches Förderprogramm für die Dauer der Unternehmensübergabe an. Dabei sollen gezielt Beratungen und Investitionen zur Modernisierung oder Erweiterung des Betriebs unterstützt werden.

Grundsätzlich kritisch äußerte sich der IHK-Arbeitskreis zu aktuellen Überlegungen einiger Kommunen, zusätzliche Tourismus- oder Gästebeiträge einzuführen. Dies würde unnötig Bürokratie erzeugen und zu Lasten möglicher betrieblicher Investitionen gehen. Die IHKs stehen daher auch der Einführung einer Hygieneampel im Bereich der Lebensmittelkontrolle ablehnend gegenüber. Hierfür bestehe kein Bedarf.

Wissing betonte, dass für ihn die Hotel- und Gaststätten-Branche ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist, der dem ländlichen Raum eine Entwicklungsperspektive bietet. Er sagte zu, auch in Zukunft einen regelmäßigen Austausch mit dem IHK-Arbeitskreis zu pflegen.

## Sachverständigenordnung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat am 15. November 2016 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474, und § 36 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung, neugefasst durch Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl., I, S. 202), zuletzt geändert durch Art. 625 und Art. 626 Abs. 3 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), in Verbindung mit § 1 Abs. 1 und 2 der Landesverordnung über die Zuständigkeit nach § 36 Abs. 1 und 2 der Gewerbeordnung auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Verkehrs vom 25.03.1991 (GVBl. Rheinland-Pfalz 1991 S. 174) folgende Sachverständigenordnung beschlossen:

### I. Voraussetzungen für die öffentliche Bestellung und Vereidigung

#### § 1 Bestellungsgrundlage

Die Industrie- und Handelskammer bestellt gemäß § 36 Gewerbeordnung auf Antrag Sachverständige für bestimmte Sachgebiete nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

#### § 2 Öffentliche Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden, und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen, deren Aussagen besonders glaubhaft sind.
- (2) Die öffentliche Bestellung umfasst die Erstattung von Gutachten und andere Sachverständigenleistungen wie Beratungen, Überwachungen, Prüfungen, Erteilung von Bescheinigungen sowie schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten.
- (3) Die öffentliche Bestellung kann inhaltlich beschränkt und mit Auflagen verbunden werden. Auflagen können auch nachträglich erteilt werden.
- (4) Die öffentliche Bestellung wird auf 5 Jahre befristet. Bei einer erstmaligen Bestellung und in begründeten Ausnahmefällen, insbesondere bei Zweifeln über die Fortdauer der persönlichen oder fachlichen Eignung des Sachverständigen, kann die Frist von 5 Jahren unterschritten werden.
- (5) Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).
- (6) Die Tätigkeit des öffentlich bestellten Sachverständigen ist nicht auf den Bezirk der bestellenden Industrie- und Handelskammer beschränkt.

#### § 3 Bestellungsbedingungen

- (1) Ein Sachverständiger ist auf Antrag öffentlich zu bestellen, wenn die nachfolgenden Voraussetzungen vorliegen. Für das beantragte Sachgebiet muss ein Bedarf an Sachverständigenleistungen bestehen. Die Sachgebiete und die Bestellungsbedingungen für das einzelne Sachgebiet werden durch die Industrie- und Handelskammer bestimmt.
- (2) Voraussetzung für die öffentliche Bestellung des Antragstellers ist, dass
  - a) er eine Niederlassung als Sachverständiger im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
  - b) er über ausreichende Lebens- und Berufserfahrung verfügt;
  - c) keine Bedenken gegen seine Eignung bestehen;
  - d) er erheblich über dem Durchschnitt liegende Fachkenntnisse, praktische Erfahrungen und die Fähigkeit, sowohl Gutachten zu erstatten als auch die in § 2 Abs. 2 genannten Leistungen zu erbringen, nachweist;
  - e) er über die zur Ausübung der Tätigkeit als öffentlich bestellter Sachverständiger erforderlichen Einrichtungen verfügt;
  - f) er in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt;
  - g) er die Gewähr für Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sowie für die Einhaltung der Pflichten eines öffentlich bestellten Sachverständigen bietet;
  - h) er nachweist, dass er über einschlägige Kenntnisse des deutschen Rechts und die Fähigkeit zur verständlichen Erläuterung fachlicher Feststellungen und Bewertungen verfügt;
  - i) er über die erforderliche geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entsprechend den Anforderungen des beantragten Sachgebietes verfügt.
- (3) Ein Sachverständiger, der in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis steht, kann nur öffentlich bestellt werden, wenn er die Voraussetzungen des Abs. 2 erfüllt und zusätzlich nachweist, dass
  - a) sein Anstellungsvertrag den Erfordernissen des Abs. 2 Buchst. g) nicht entgegensteht, und dass er seine Sachverständigentätigkeit persönlich ausüben kann;
  - b) er bei seiner Sachverständigentätigkeit im Einzelfall keinen fachlichen Weisungen unterliegt und seine Leistungen gemäß § 12 als von ihm selbst erstellt kennzeichnen kann;
  - c) ihn sein Arbeitgeber im erforderlichen Umfang für die Sachverständigentätigkeit freistellt.

#### § 4 Bestellungsbedingungen für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Für die Anerkennung von Qualifikationen des Antragstellers aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Voraussetzungen von § 36a Abs. 1 und 2 GewO.
- (2) Im Übrigen gelten § 3 Abs. 2 und 3.

### II. Verfahren der öffentlichen Bestellung und Vereidigung

#### § 5 Zuständigkeit und Verfahren

- (1) Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ist zuständig, wenn die Niederlassung des Sachverständigen, die den Mittelpunkt seiner Sachverständigentätigkeit im Geltungsbereich des Grundgesetzes bildet, im Kammerbezirk liegt. Die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz endet, wenn der Sachverständige die Niederlassung nach Satz 1 nicht mehr im Kammerbezirk unterhält.
- (2) Über die öffentliche Bestellung entscheidet die Industrie- und Handelskammer nach Anhörung der dafür bestehenden Ausschüsse und Gremien. Zur Überprüfung der gesetzlichen Voraussetzungen kann sie Referenzen einholen, sich vom Antragsteller erstattete Gutachten vorlegen lassen, Stellungnahmen fachkundiger Dritter abfragen, die Einschaltung eines Fachgremiums veranlassen und weitere Erkenntnisquellen nutzen.
- (3) Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellsurkunde, den Rundstempel, den Ausweis, die Sachverständigenordnung und die dazu ergangenen Richtlinien. Bestellsurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Industrie- und Handelskammer.

#### § 6 Zuständigkeit und Verfahren für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Abweichend von § 5 Abs. 1 besteht für den Antrag eines Sachverständigen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, der noch keine Niederlassung im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält, die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz bereits dann, wenn der Sachverständige beabsichtigt, die Niederlassung nach § 4 Abs. 1 S. 1 im Kammerbezirk zu begründen.
- (2) Für Verfahren von Antragstellern mit Qualifikationen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Regelungen in § 36a Abs. 3 und 4 GewO.

#### § 7 Vereidigung

- (1) Der Sachverständige wird in der Weise vereidigt, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer an ihn die Worte richtet: „Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“, und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Der Sachverständige soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben. Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu fertigen, die auch vom Sachverständigen zu unterschreiben ist.
- (2) Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.
- (3) Gibt der Sachverständige an, dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid leisten wolle, so hat er eine Bekräftigung abzugeben. Diese Bekräftigung steht dem Eid gleich; hierauf ist der Verpflichtete hinzuweisen. Die Bekräftigung wird in der Weise abgegeben, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer die Worte vorspricht: „Sie bekräftigen im Bewusstsein ihrer Verantwortung, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“ und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich bekräftige es“.
- (4) Im Falle einer erneuten Bestellung oder einer Änderung oder Erweiterung des Sachgebietes einer bestehenden Bestellung genügt statt der Eidesleistung oder Bekräftigung die Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid oder die früher geleistete Bekräftigung.
- (5) Die Vereidigung durch die Industrie- und Handelskammer ist eine allgemeine Vereidigung im Sinne von § 79 Abs. 3 Strafprozessordnung, § 410 Abs. 2 Zivilprozessordnung.

#### § 8 Bekanntmachung

Die Industrie- und Handelskammer macht die öffentliche Bestellung und Vereidigung des Sachverständigen in ihrem Mitteilungsblatt – dem „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ – bekannt. Name, Adresse, Kommunikationsmittel und Sachgebietsbezeichnung des Sachverständigen können durch die Industrie- und Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden. Eine Bekanntmachung im Internet kann erfolgen, wenn der Sachverständige zugestimmt hat.

### III. Pflichten des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen

#### § 9 Unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung.

- (1) Der Sachverständige darf sich bei der Erbringung seiner Leistungen keiner Einflussnahme aussetzen, die seine Vertrauenswürdigkeit und die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen gefährdet (Unabhängigkeit).
- (2) Der Sachverständige darf keine Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, seine tatsächlichen Feststellungen und Beurteilungen zu verfälschen (Weisungsfreiheit).
- (3) Der Sachverständige hat seine Aufträge unter Berücksichtigung des aktuellen Standes von Wissenschaft, Technik und Erfahrung mit der Sorgfalt eines ordentlichen Sachverständigen zu erledigen. Die tatsächlichen Grundlagen seiner fachlichen Beurteilungen sind sorgfältig zu ermitteln und die Ergebnisse nachvollziehbar zu begründen. Er hat in der Regel die von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Mindestanforderungen an Gutachten und sonstigen von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Richtlinien zu beachten (Gewissenhaftigkeit).
- (4) Der Sachverständige hat bei der Erbringung seiner Leistung stets darauf zu achten, dass er sich nicht der Besorgnis der Befangenheit aussetzt. Er hat bei der Vorbereitung und Erarbeitung seines Gutachtens strikte Neutralität zu wahren, muss die gestellten Fragen objektiv und unvoreingenommen beantworten (Unparteilichkeit). Insbesondere darf der Sachverständige nicht
  - Gutachten in eigener Sache oder für Objekte und Leistungen seines Dienstherren oder Arbeitgebers erstatten.
  - Gegenstände erwerben oder zum Erwerb vermitteln, eine Sanierung oder Regulierung der Objekte durchführen, über die er ein Gutachten erstellt hat, es sei denn, er erhält den entsprechenden Folgeauftrag nach Beendigung des Gutachtauftrags und seine Glaubwürdigkeit wird durch die Übernahme dieser Tätigkeiten nicht infrage gestellt.

#### § 10 Persönliche Aufgabenerfüllung und Beschäftigung von Hilfskräften

- (1) Der Sachverständige hat die von ihm angeforderten Leistungen unter Anwendung der ihm zuerkannten Sachkunde in eigener Person zu erbringen (persönliche Aufgabenerfüllung).
- (2) Der Sachverständige darf Hilfskräfte nur zur Vorbereitung seiner Leistung und nur insoweit beschäftigen, als er ihre Mitarbeit ordnungsgemäß überwachen kann; der Umfang der Tätigkeit der Hilfskraft ist kenntlich zu machen, soweit es sich nicht um Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung handelt.
- (3) Hilfskraft ist, wer den Sachverständigen bei der Erbringung seiner Leistung nach dessen Weisungen auf dem Sachgebiet unterstützt.



**§ 11 Verpflichtung zur Gutachtenerstattung**

- (1) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten für Gerichte und Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet.
- (2) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten und zur Erbringung sonstiger Leistungen i.S.v. § 2 Absatz 2 auch gegenüber anderen Auftraggebern verpflichtet. Er kann jedoch die Übernahme eines Auftrags verweigern, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; die Ablehnung des Auftrags ist dem Auftraggeber unverzüglich zu erklären.

**§ 12 Form der Gutachtenerstattung; gemeinschaftliche Leistungen**

- (1) Soweit der Sachverständige mit seinem Auftraggeber keine andere Form vereinbart hat, erbringt er seine Leistungen in Schriftform oder in elektronischer Form. Erbringt er sie in elektronischer Form, trägt er für eine der Schriftform gleichwertige Fälschungssicherheit Sorge.
- (2) Erbringen Sachverständige eine Leistung gemeinsam, muss zweifelsfrei erkennbar sein, welcher Sachverständige für welche Teile verantwortlich ist. Leistungen in schriftlicher oder elektronischer Form müssen von allen beteiligten Sachverständigen unterschrieben oder elektronisch gekennzeichnet werden. § 12 gilt entsprechend.
- (3) Übernimmt ein Sachverständiger Leistungen Dritter, muss er darauf hinweisen.

**§ 13 Bezeichnung als „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger“**

- (1) Der Sachverständige hat bei Leistungen im Sinne von § 2 Abs. 2 in schriftlicher oder elektronischer Form auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt ist, die Bezeichnung „von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für ...“ zu führen und seinen Rundstempel zu verwenden. Gleichzeitig hat er auf die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hinzuweisen.
- (2) Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen darf der Sachverständige nur seine Unterschrift und seinen Rundstempel setzen. Im Fall der elektronischen Übermittlung ist die qualifizierte elektronische Signatur zu verwenden.
- (3) Bei Sachverständigenleistungen auf anderen Sachgebieten darf der Sachverständige nicht in wettbewerbswidriger Weise auf seine öffentliche Bestellung hinweisen oder hinweisen lassen.

**§ 14 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten**

- (1) Der Sachverständige hat über jede von ihm angeforderte Leistung Aufzeichnungen zu machen. Aus diesen müssen ersichtlich sein:
  - a) der Name des Auftraggebers,
  - b) der Tag, an dem der Auftrag erteilt worden ist,
  - c) der Gegenstand des Auftrags und
  - d) der Tag, an dem die Leistung erbracht oder die Gründe, aus denen sie nicht erbracht worden ist.
- (2) Der Sachverständige ist verpflichtet,
  - a) die Aufzeichnungen nach Abs. 1,
  - b) ein vollständiges Exemplar des Gutachtens oder eines entsprechenden Ergebnisauszuges einer sonstigen Leistung nach § 2 Abs. 2 und
  - c) die sonstigen schriftlichen Unterlagen, die sich auf seine Tätigkeit als Sachverständiger beziehen,
 mindestens 10 Jahre lang aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die Aufzeichnungen zu machen oder die Unterlagen entstanden sind.
- (3) Werden die Dokumente gemäß Abs. 2 auf Datenträgern gespeichert, muss der Sachverständige sicherstellen, dass die Daten während der Dauer der Aufbewahrungsfrist verfügbar sind und jederzeit innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können. Er muss weiterhin sicherstellen, dass die Daten sämtlicher Unterlagen nach Abs. 2 nicht nachträglich geändert werden können.

**§ 15 Haftungsausschluss; Haftpflichtversicherung**

- (1) Der Sachverständige darf seine Haftung für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit nicht ausschließen oder beschränken.
- (2) Der Sachverständige soll eine Haftpflichtversicherung in angemessener Höhe abschließen und während der Zeit der Bestellung aufrecht erhalten. Er soll sie in regelmäßigen Abständen auf Angemessenheit überprüfen.

**§ 16 Schweigepflicht**

- (1) Dem Sachverständigen ist untersagt, bei der Ausübung seiner Tätigkeit erlangte Kenntnisse Dritten unbefugt mitzuteilen oder zum Schaden anderer oder zu seinem oder zum Nutzen anderer unbefugt zu verwenden.
- (2) Der Sachverständige hat seine Mitarbeiter zur Beachtung der Schweigepflicht zu verpflichten.
- (3) Die Schweigepflicht des Sachverständigen erstreckt sich nicht auf die Anzeige- und Auskunftspflichten nach §§ 19 und 20.
- (4) Die Schweigepflicht des Sachverständigen besteht über die Beendigung des Auftragsverhältnisses hinaus. Sie gilt auch für die Zeit nach dem Erlöschen der öffentlichen Bestellung.

**§ 17 Fortbildungspflicht und Erfahrungsaustausch**

Der Sachverständige hat sich auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt und vereidigt ist, im erforderlichen Umfang fortzubilden und den notwendigen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Er hat der IHK regelmäßig geeignete Nachweise darüber vorzulegen.

**§ 18 Werbung**

Die Werbung des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen muss seiner besonderen Stellung und Verantwortung gerecht werden.

**§ 19 Anzeigepflichten**

- Der Sachverständige hat der Industrie- und Handelskammer unverzüglich anzuzeigen:
- a) die Änderung seiner nach § 4 Abs. 1 S. 1 die örtliche Zuständigkeit begründenden Niederlassung und die Änderung seines Wohnsitzes;
  - b) die Errichtung und tatsächliche Inbetriebnahme oder Schließung einer Niederlassung;
  - c) die Änderung seiner oder die Aufnahme einer weiteren beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit, insbesondere den Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis;
  - d) die voraussichtlich länger als drei Monate dauernde Verhinderung an oder Einschränkung bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Sachverständiger, insbesondere auch aufgrund einer Beeinträchtigung seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit;
  - e) den Verlust der Bestellsurkunde, des Ausweises oder des Rundstempels;

- f) die Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802c Zivilprozessordnung und den Erlass eines Haftbefehls zur Erzwingung der Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802g Zivilprozessordnung;
- g) die Stellung des Antrages auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über sein Vermögen oder das Vermögen einer Gesellschaft, deren Vorstand, Geschäftsführer oder Gesellschafter er ist, die Eröffnung eines solchen Verfahrens und die Abweisung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse;
- h) den Erlass eines Haft- oder Unterbringungsbefehls, die Erhebung der öffentlichen Klage und den Ausgang des Verfahrens in Strafverfahren, wenn der Tatvorwurf auf eine Verletzung von Pflichten schließen lässt, die bei der Ausübung der Sachverständigentätigkeit zu beachten sind, oder er in anderer Weise geeignet ist, Zweifel an der persönlichen Eignung oder besonderen Sachkunde des Sachverständigen hervorzurufen.
- i) die Gründung von Zusammenschlüssen nach § 21 oder den Eintritt in einen solchen Zusammenschluss.

**§ 20 Auskunftspflichten, Überlassung von Unterlagen**

- (1) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die zur Überwachung seiner Tätigkeit und der Einhaltung seiner Pflichten sowie zur Prüfung seiner Eignung erforderlichen mündlichen oder schriftlichen Auskünfte innerhalb der gesetzten Frist und unentgeltlich zu erteilen und angeforderte Unterlagen vorzulegen. Er kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihn selbst oder einen seiner Angehörigen (§ 52 Strafprozessordnung) der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.
- (2) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die aufbewahrungspflichtigen Unterlagen (§ 14) in deren Räumlichkeiten vorzulegen und angemessene Zeit zu überlassen.

**§ 21 Zusammenschlüsse**

Der Sachverständige darf sich zur Ausübung seiner Sachverständigentätigkeit mit anderen Personen in jeder Rechtsform zusammenschließen. Dabei hat er darauf zu achten, dass seine Glaubwürdigkeit, sein Ansehen in der Öffentlichkeit und die Einhaltung seiner Pflichten nach dieser Sachverständigenordnung gewährleistet sind.

**IV. Erlöschen der öffentlichen Bestellung****§ 22 Erlöschen der öffentlichen Bestellung**

- (1) Die öffentliche Bestellung erlischt, wenn
  - a) der Sachverständige gegenüber der Industrie- und Handelskammer erklärt, dass er nicht mehr als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig sein will;
  - b) der Sachverständige keine Niederlassung mehr im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
  - c) die Zeit, für die der Sachverständige öffentlich bestellt ist, abläuft;
  - d) die Industrie- und Handelskammer die öffentliche Bestellung zurücknimmt oder widerruft.
- (2) Die Industrie- und Handelskammer macht das Erlöschen der Bestellung in ihrem Mitteilungsblatt – dem „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ – bekannt.

**§ 23 Rücknahme; Widerruf**

Rücknahme und Widerruf der öffentlichen Bestellung richten sich nach den Bestimmungen des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz.

**§ 24 Rückgabepflicht von Bestellsurkunde, Ausweis und Rundstempel**

Der Sachverständige hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Industrie- und Handelskammer Bestellsurkunde, Ausweis und Rundstempel zurückzugeben.

**V. Vorschriften über die öffentliche Bestellung und Vereidigung sonstiger Personen****§ 25 Entsprechende Anwendung**

Diese Vorschriften sind entsprechend auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung von besonders geeigneten Personen anzuwenden, die auf den Gebieten der Wirtschaft

- a) bestimmte Tatsachen in Bezug auf Sachen, insbesondere die Beschaffenheit, Menge, Gewicht oder richtige Verpackung von Waren feststellen oder
- b) die ordnungsmäßige Vornahme bestimmter Tätigkeiten überprüfen, soweit hierfür nicht besondere Vorschriften erlassen worden sind.

**§ 26 Inkrafttreten und Überleitungsvorschrift**

Diese Sachverständigenordnung tritt am 01.01.2017 in Kraft. Die Sachverständigenordnung vom 13.11.2012 tritt damit außer Kraft.

Ludwigshafen am Rhein, 15.11.2016

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

**Berichtigung Finanzstatut**

In der Veröffentlichung im Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz, Ausgabe Oktober 2014, lautete § 2 Abs. 1 Satz 4 des Finanzstatuts der IHK Pfalz (FS) vom 19. November 2013, geändert am 13. Mai 2014: „Die Wirtschaftssatzung wird gemäß § 14 der Satzung der IHK veröffentlicht.“ § 2 Abs. 1 Satz 4 FS ist offensichtlich unrichtig. Er wird hiermit berichtigt. Richtigerweise lautet § 2 Abs. 1 Satz FS: „Die Wirtschaftssatzung der IHK wird gemäß § 12 der Satzung der IHK veröffentlicht.“

Ludwigshafen, 15. November 2016

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## IN ARBEIT

Januar/Februar 2017



### Indien – ein heimlicher Star

Rund 2,6 Millionen Deutsche praktizieren Yoga. Doch Indien hat mehr zu bieten als Meditationen, um Geist, Körper und Seele in Einklang zu bringen. Die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen sind traditionell gut, Deutschland ist Indiens wichtigster Handelspartner in der EU. Aktuell stehen viele Zeichen auf Wachstum. Das bevölkerungsreiche Schwellenland schätzt vor allem den deutschen Maschinenbau sowie Elektrotechnologie, Metallwaren, Chemie, Automobile und Automobilteile.



### Kompetenzcheck

Ausbildung und Arbeit sind der Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration. Der Kompetenzcheck, den die IHK Pfalz Anfang 2017 durchführt, dient dazu, Talente und Stärken von Flüchtlingen zu ermitteln. Unternehmen erfahren so, für welche Einsatzgebiete sie sich besonders eignen. Auf einem ersten Kompetenzcheck aufbauend soll aufgezeigt werden, in welche Richtung sich Flüchtlinge beruflich orientieren könnten. Außerdem sorgt die IHK für ihre weitere Begleitung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt.

## Wildwochen

Feine pfälzische Wildgerichte in allen denkbaren Variationen erwarten die Besucher bei den „Wildwochen Südpfalz“. Ob Rehrücken, Wildschweinbratwurst oder Hirschragout – bei den über 15 Gastronomen, die sich an der Aktion beteiligen, kommt bis Ende Dezember zu den Öffnungszeiten Wildbret aus heimischer Jagd auf den Tisch. Die teilnehmenden Häuser sind mit einem Schild markiert und können auch online eingesehen werden. Ziel der Organisatoren ist es, Einheimische und Gäste für Wild aus heimischer Jagd zu begeistern.

[www.wildwochen-suedpfalz.de](http://www.wildwochen-suedpfalz.de)



## Die Kultur der Maya entdecken



Noch bis zum 23. April ist im Historischen Museum der Pfalz in Speyer die kulturhistorische Ausstellung „MAYA – Das Rätsel der Königsstädte“ zu sehen. Auf rund 1.000 qm widmet sie sich einer der faszinierendsten antiken Zivilisationen der Menschheit. Ein Großteil der rund 250 gezeigten hochkarätigen Exponate stammt aus mittelamerikanischen Museen und ist erstmalig in Europa zu sehen. Die Objekte zeugen sowohl von dem herausragenden, künstlerischen Schaffen als auch von dem Alltagsleben der Maya und erzählen auf eindrucksvolle Weise von Blütezeit und Untergang der Königsstädte.

[www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)

## Weihnachtlicher Klavierabend

Am 27. Dezember öffnen sich um 17:30 Uhr wieder die Türen des Museums Wilhelmsbau zum Weihnachtskonzert. In diesem Jahr steht das Konzert unter dem Motto: „Weihnachtlicher Klavierabend und mechanische Musik“. Pianist Sorin Creciun wird auf dem historischen Steinway-Flügel aus dem Jahr 1869 klassische und weihnachtliche Musik spielen. Die Besucher erwartet eine Klangreise der besonderen Art, denn die Kombination aus historischem Steinway-Flügel und mechanischen Instrumenten gibt es so nur in Speyer.

[www.technik-museum.de](http://www.technik-museum.de)

